

Landesprojekt
„Branchenmonitoring
Pflege 2018“

Abschlussbericht

Ein Projekt im Rahmen der
„Fachkräfte- und Qualifizierungsinitiative Pflege 2.0,
2019-2022“

des

Ministeriums für Soziales, Arbeit, Gesundheit und
Demografie Rheinland-Pfalz

durchgeführt vom

Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur (IWAK),
Zentrum der Goethe-Universität Frankfurt a.M.

Oliver Lauxen & Monika Noparlik

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	2
2. Methodisches Vorgehen	4
2.1 Nachfrageseite	4
2.2 Angebotsseite	5
2.3 Zusammenführung von Angebot und Nachfrage (Matching).....	6
3. Angebot an Pflegekräften	8
3.1 Angebotsentwicklung im Zeitverlauf	9
3.2 Angebotsentwicklung im regionalen Vergleich	12
4. Nachfrage nach Pflegekräften	16
4.1 Nachfrageentwicklung im Zeitverlauf.....	18
4.2 Nachfrageentwicklung im regionalen Vergleich	20
5. Zusammenführung von Angebot und Nachfrage (Matching).....	24
5.1 Arbeitsmarktentwicklung im Zeitverlauf	25
5.2 Arbeitsmarktentwicklung im regionalen Vergleich	26
6. Zusammenfassung und Ausblick.....	30
Abbildungsverzeichnis	32
Tabellenverzeichnis	33

1. Einleitung

Seit dem Jahr 2002 werden in Rheinland-Pfalz Monitorings des Pflegearbeitsmarktes durchgeführt. Mit dem „Branchenmonitoring Pflege“ war das Bundesland das erste, dass ein kontinuierliches und kleinräumiges Arbeitsmarktmonitoring für diese Branche in Deutschland implementiert hat. Seit 2005 wird das Branchenmonitoring in Fünf-Jahres-Abständen wiederholt, um Entwicklungen auf den regionalen Pflegearbeitsmärkten transparent zu machen und geeignete Strategien zur Fachkräftesicherung anzustoßen. Dabei wurde das Branchenmonitoring kontinuierlich weiterentwickelt: Seit dem Jahr 2010 sind neben den Pflegeberufen sämtliche bundes- und landesrechtlich geregelten Gesundheitsfachberufe sowie weitere relevante Qualifikationen mit einbezogen. Konzeptionell ist das Monitoring um die Vorausberechnung zukünftiger Entwicklungen auf den regionalen Arbeitsmärkten, die Erarbeitung elaborierter Szenarien zur Fachkräftesicherung und die Quantifizierung von Ausbildungsbedarfen für die kommenden Jahre erweitert worden. Es bildet seit 2010 die Grundlage für die Fortschreibung des Ausbildungsstättenplans gemäß § 6 Abs. 3 Landeskrankenhausgesetz (LKG). Das letzte Branchenmonitoring wurde für das Jahr 2015 durchgeführt, der angepasste Ausbildungsstättenplan Anfang des Jahres 2019 veröffentlicht.¹

Das nächste Branchenmonitoring war turnusmäßig für das Jahr 2020 geplant. Aufgrund zahlreicher Änderungen in den gesetzlichen Rahmenbedingungen, unter denen die Pflege in Krankenhäusern, ambulanten Pflegediensten und Einrichtungen der Altenhilfe erbracht wird, erschien dem Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie (MSAGD) des Landes Rheinland-Pfalz die Zeit bis 2020 jedoch zu lang. Womöglich haben die Pflegestärkungsgesetze mit einer Erweiterung des Kreises der Leistungsberechtigten der Sozialen Pflegeversicherung zu einem Mehrbedarf an Pflegekräften in den ambulanten, teil- und vollstationären Pflegeeinrichtungen geführt. In den Krankenhäusern könnte das Pflegepersonal-Stärkungsgesetz (PpSG) einen ähnlichen Effekt gehabt haben. Um die Fachkräftesicherungsaktivitäten der Landesregierung – hier ist insbesondere die Umsetzung der „Fachkräfte- und Qualifizierungsinitiative Pflege 2.0, 2019-2022“ zu nennen – auf die Bedarfslagen der Leistungserbringer abzustimmen, erschien ein zusätzliches „Branchenmonitoring Pflege“ für das Jahr 2018 als sinnvoll.

¹ Sämtliche Berichte zu den Vorgängerprojekten sowie die wichtigsten Ergebnisse stehen auf dem Webportal „Branchenmonitoring Gesundheitsfachberufe RLP“ zum Download zur Verfügung: <http://www.branchenmonitoring-gesundheitsfachberufe-rlp.de/>

Im Juni 2019 wurde das Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur (IWAK), Zentrum der Goethe-Universität Frankfurt am Main, mit der Durchführung einer solchen Studie betraut. Das Ziel war die Analyse des Pflegearbeitsmarktes für die fünf Pflegeberufe Altenpfleger/in, Gesundheits- und Krankenpfleger/in, Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/in, Altenpflegehelfer/in und Krankenpflegehelfer/in in den fünf Versorgungsgebieten der rheinland-pfälzischen Krankenhausplanung. Untersucht wurden das Angebot an Pflegekräften und die Nachfrage nach Pflegekräften in den fünf Regionen, um Engpässe und Überhänge transparent zu machen. Der vorliegende Abschlussbericht enthält die Ergebnisse der Analysen.

Im zweiten Kapitel wird zunächst das methodische Vorgehen beschrieben. Im dritten Kapitel werden die Ergebnisse zur Angebotsseite, im vierten Kapitel die Ergebnisse zur Nachfrageseite präsentiert. Das fünfte Kapitel enthält die Ergebnisse des Matchings von Angebot und Nachfrage. Der Abschlussbericht endet im sechsten Kapitel mit einer Zusammenfassung und einem Ausblick.

2. Methodisches Vorgehen

Seit der Einführung des Branchenmonitorings im Jahr 2002 ist das methodische Vorgehen kontinuierlich weiterentwickelt worden. Die grundlegende Konzeption, wie sie in den Vorgängerprojekten umgesetzt wurde, ist im „Branchenmonitoring Pflege 2018“ unverändert geblieben. Zentral ist der Matching-Ansatz aus der Arbeitsmarktforschung: Dabei wird das Angebot an Arbeitskräften der Nachfrage nach Arbeitskräften gegenübergestellt, um zu ermitteln, inwieweit eine Match- oder Mismatch-Situation vorliegt. Ein Match bedeutet dabei, dass das Angebot zur Deckung der Nachfrage ausreicht. Ein Mismatch steht entweder für einen Angebotsüberhang oder ein Defizit. In beiden Fällen von Mismatch ist die Arbeitsmarktfunktion nur suboptimal.

Das methodische Vorgehen ist im Abschlussbericht zum „Branchenmonitoring Gesundheitsfachberufe 2015“ ausführlich beschrieben und kann dort nachgelesen werden.² Entsprechend soll für den vorliegenden Bericht eine überblicksartige Darstellung der Erfassung von Angebot (Kapitel 2.1), Nachfrage (Kapitel 2.2) und der Zusammenführung von Angebot und Nachfrage (Kapitel 2.3) genügen.

2.1 Nachfrageseite

Die Nachfrage wird als die Zahl der Arbeitskräfte konzeptualisiert, die für die Besetzung von offenen Stellen in einem bestimmten Zeitraum, hier im gesamten Kalenderjahr 2018, gesucht werden. Vier Sektoren sind relevant, da dort Pflegekräfte unmittelbar für die Versorgung kranker und pflegebedürftiger Menschen benötigt werden: Akutkrankenhäuser, Rehabilitationskliniken, ambulante und (teil-)stationäre Pflegeeinrichtungen. Die Einschränkung auf diese patientennahen Versorgungssektoren erfolgte gemäß den Vorgängerstudien.

Da keine aussagekräftigen Sekundärstatistiken zur Abbildung der Nachfrageseite vorliegen, musste diese mittels einer Primärerhebung erfasst werden. Hierzu wurden eine elektronische Befragung aller Einrichtungen in den relevanten Sektoren sowie eine telefonische Nacherhebung durchgeführt. Die elektronische Befragung wurde in das Webportal www.branchenmonitoring-gesundheitsfachberufe-rlp.de integriert. Um die Einrichtungsleitungen darauf hinweisen zu können, mussten für alle Krankenhäuser, Rehabilitationskliniken, ambulanten und (teil-)stationären Pflegeeinrichtungen in Rheinland-Pfalz E-Mailadressen recherchiert werden. Aus

² siehe Kapitel 2 im Bericht aus der Pflege Nr. 30 (https://msagd.rlp.de/fileadmin/msagd/Gesundheit_und_Pflege/GP_Dokumente/BadP_30_Branchenmonitoring_Endf.pdf)

dem Vorgängerprojekt existierte eine Adressdatenbank, die mit Unterstützung der AOK Rheinland-Pfalz/Saarland sowie ergänzenden Internetrecherchen aktualisiert wurde. Parallel dazu erfolgte eine Anpassung der aus der Vorgängerwelle des Branchenmonitoring existierenden Fragebögen. Die technischen Spezifikationen wurden durch den IT-Dienstleister Stefan Richter Anwendungsentwicklung vorgenommen.

Die Einrichtungen hatten die Wahl, den elektronischen oder einen pdf-Fragebogen zu bearbeiten. Die Inhalte waren jeweils dieselben: Die Einrichtungen wurden nach der Anzahl der im Jahr 2018 gesuchten Altenpfleger/innen, Gesundheits- und Krankenpfleger/innen, Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/innen, Altenpflegehelfer/innen und Krankenpflegehelfer/innen sowie nach der Anzahl der unbesetzten Stellen gefragt. Beides wurde in Kopfzahlen erfasst, um Vergleichbarkeit mit der Angebotsseite zu gewährleisten. Zusätzlich wurde die Größe der Einrichtung (siehe unten) und die Gebietskörperschaft, in der sie sich befindet, erfragt.

Der Zeitraum für die elektronische Befragung erstreckte sich vom 03. Juli bis 09. August 2019. Neben Erinnerungsmails des IWAK haben auch einzelne Akteure aus Gesundheitswesen und Pflege in Rheinland-Pfalz (Krankenhausgesellschaft, Pflegegesellschaft, VDAB und Landespflegekammer) ihre Mitglieder zur Teilnahme aufgefordert. Nach Abschluss der elektronischen Erhebung wurden die Rückläufe gesichtet und auf Plausibilität geprüft. Zur Hochrechnung der erhobenen Nachfragen waren Rückläufe von 50 Prozent für alle vier Versorgungssektoren in allen fünf Versorgungsgebieten angestrebt. Relevant war hier zudem die Größe der Einrichtung: Bei den Krankenhäusern wurden zwei Größenklassen (bis 200 Betten oder mehr als 200 Betten) unterschieden. Bei den ambulanten und (teil-)stationären Pflegeeinrichtungen wurden Rückläufe von jeweils 50 Prozent in drei Größenklassen angestrebt: bis 50, 51 bis 100 und mehr als 100 Bewohner/innen bzw. Patienten/innen. Eine telefonische Nacherhebung, die zwischen dem 12. August und dem 26. September 2019 stattfand, diente dazu, diese Rückläufe zu erreichen.

Die vorhandenen Daten wurden im nächsten Schritt mittels des Statistikprogramms SPSS auf Rheinland-Pfalz insgesamt sowie auf die fünf Versorgungsgebiete hochgerechnet. Hierbei wurde für jeden Sektor und jede Region ein eigener Gewichtungsfaktor – basierend auf dem Verhältnis des Rücklaufs zu der Grundgesamtheit – gebildet.

2.2 Angebotsseite

Das Angebot an Pflegekräften, das heißt die Personen, die zur Besetzung offener Stellen auf dem Arbeitsmarkt verfügbar sind, setzt sich konzeptionell aus drei Teilen zusammen: erstens

aus den Absolventen/innen der Ausbildung, zweitens aus vermittelbaren Arbeitslosen und drittens aus den aus dem Ausland nach Rheinland-Pfalz zugewanderten Fachkräften, die ihren Berufsabschluss haben anerkennen lassen. Alle drei Komponenten des Angebots wurden jeweils für das Kalenderjahr 2018 und auf Ebene der fünf Versorgungsgebiete abgebildet. Zu beachten ist, dass die letztgenannte Komponente des Angebots lediglich auf Ebene des Bundeslandes angegeben werden kann, da in der amtlichen Statistik nicht erfasst wird, in welchem Teil von Rheinland-Pfalz zugewanderte oder angeworbene Fachkräfte tätig werden.

Das Angebot konnte ausschließlich über Sekundärstatistiken abgebildet werden. Datenprovider waren das Statistische Landesamt für die Absolventen/innen, der Statistikservice Südwest der Bundesagentur für Arbeit für die Arbeitslosen und das Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung sowie die Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD) für die Anerkennungen ausländischer Berufsabschlüsse.

2.3 Zusammenführung von Angebot und Nachfrage (Matching)

Nach der Erfassung von Angebot und Nachfrage erfolgte das Matching. Dabei wurde zum einen nach Berufen, zum anderen nach Regionen differenziert. Für alle fünf untersuchten Pflegeberufe wurden folglich Regionalanalysen dazu durchgeführt, inwieweit das Angebot zur Deckung der Nachfrage auf dem regionalen Pflegearbeitsmarkt ausreichte. Ergänzt werden konnten diese Analysen durch Zeitreihen, indem auf Daten aus den Vorgängerstudien zurückgegriffen wurde.

Die regionalisierten Betrachtungen erfolgten auf der Ebene der fünf Versorgungsgebiete der rheinland-pfälzischen Krankenhausplanung (siehe auch Abbildung 1):

- **Mittelrhein-Westerwald** (Ahrweiler, Altenkirchen, Cochem-Zell, Koblenz kfS, Mayen-Koblenz, Neuwied, Rhein-Hunsrück-Kreis, Rhein-Lahn-Kreis, Westerwaldkreis)
- **Trier** (Bernkastel-Wittlich, Eifelkreis Bitburg-Prüm, Trier kfS, Trier-Saarburg, Vulkaneifel)
- **Rheinhessen-Nahe** (Alzey-Worms, Bad Kreuznach, Birkenfeld, Mainz kfS, Mainz-Bingen, Worms kfS)
- **Rheinpfalz** (Bad Dürkheim, Frankenthal, Germersheim, Landau kfS, Ludwigshafen kfS, Neustadt kfS, Rhein-Pfalz-Kreis, Speyer kfS, Südliche Weinstraße)
- **Westpfalz** (Donnersbergkreis, Kaiserslautern, Kaiserslautern kfS, Kusel, Pirmasens kfS, Südwestpfalz, Zweibrücken kfS)

Abbildung 1: Kartografische Darstellung der fünf Versorgungsgebiete



Quelle: eigene Darstellung

3. Angebot an Pflegekräften

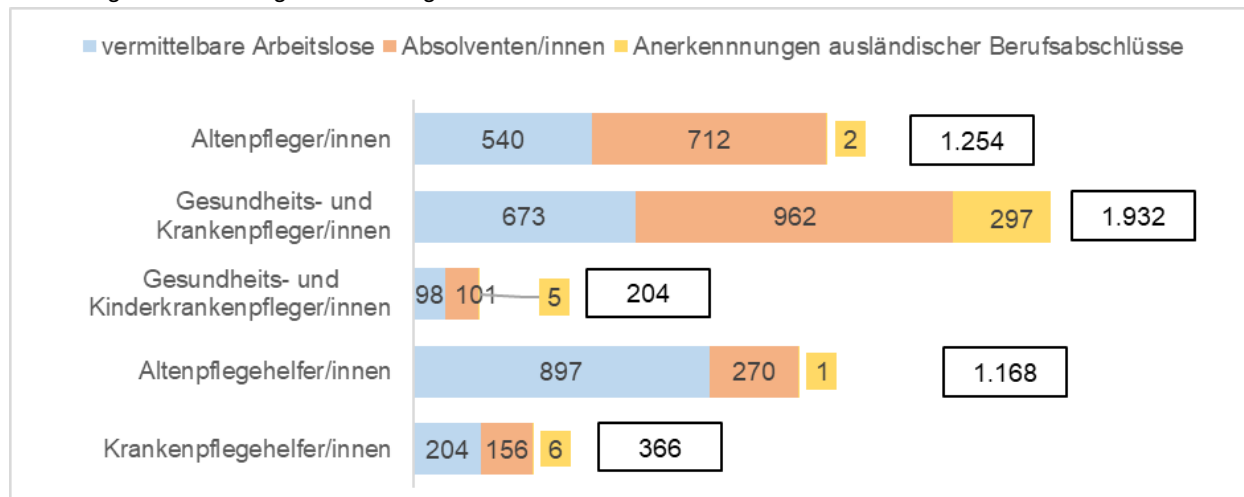
Zum Angebot an Pflegekräften zählen die Personen, die im Jahr 2018 auf dem rheinland-pfälzischen Pflegearbeitsmarkt verfügbar waren und offene Stellen besetzen konnten. Abbildung 2 gibt einen Überblick über das Gesamtangebot sowie die einzelnen Komponenten.

In der *Gesundheits- und Krankenpflege* war das Angebot mit 1.932 Personen am größten im Vergleich der fünf Pflegeberufe. Es bestand mit 962 Personen etwa zur Hälfte aus Absolventen/innen der Ausbildung. Hinzu kamen 673 vermittelbare Arbeitslose und 297 anerkannte ausländische Berufsabschlüsse.

In der *Altenpflege* war die Zahl der Absolventen/innen und die Zahl der Arbeitslosen jeweils geringer als in der Krankenpflege, und nur zwei ausländische Berufsabschlüsse sind im Kalenderjahr anerkannt worden. Zusammen mit 712 Absolventen/innen und 540 Arbeitslosen ergab sich ein Gesamtangebot in Höhe von 1.254 Personen.

In der *Gesundheits- und Kinderkrankenpflege*, dem dritten Fachkraft-Beruf, waren 204 Personen auf dem Arbeitsmarkt verfügbar. Fünf ausländische Berufsabschlüsse sind anerkannt worden, hinzu kamen 101 Absolventen/innen der Kinderkrankenpflege-Ausbildung sowie 98 als vermittelbar anzusehende Arbeitslose.

Abbildung 2: Gesamtangebot an Pflegekräften im Jahr 2018 in Rheinland-Pfalz



Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland der Bundesagentur für Arbeit, Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung, Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion

In der *Altenpflegehilfe* bestand das Angebot im Jahr 2018 aus 1.168 Personen. Mit 897 Personen waren drei Viertel davon arbeitslose Pflegehelfer/innen. 270 Absolventen/innen bildeten

knapp ein Viertel des Gesamtangebots.³ Anerkennungen ausländischer Berufsabschlüsse spielten praktisch keine Rolle.

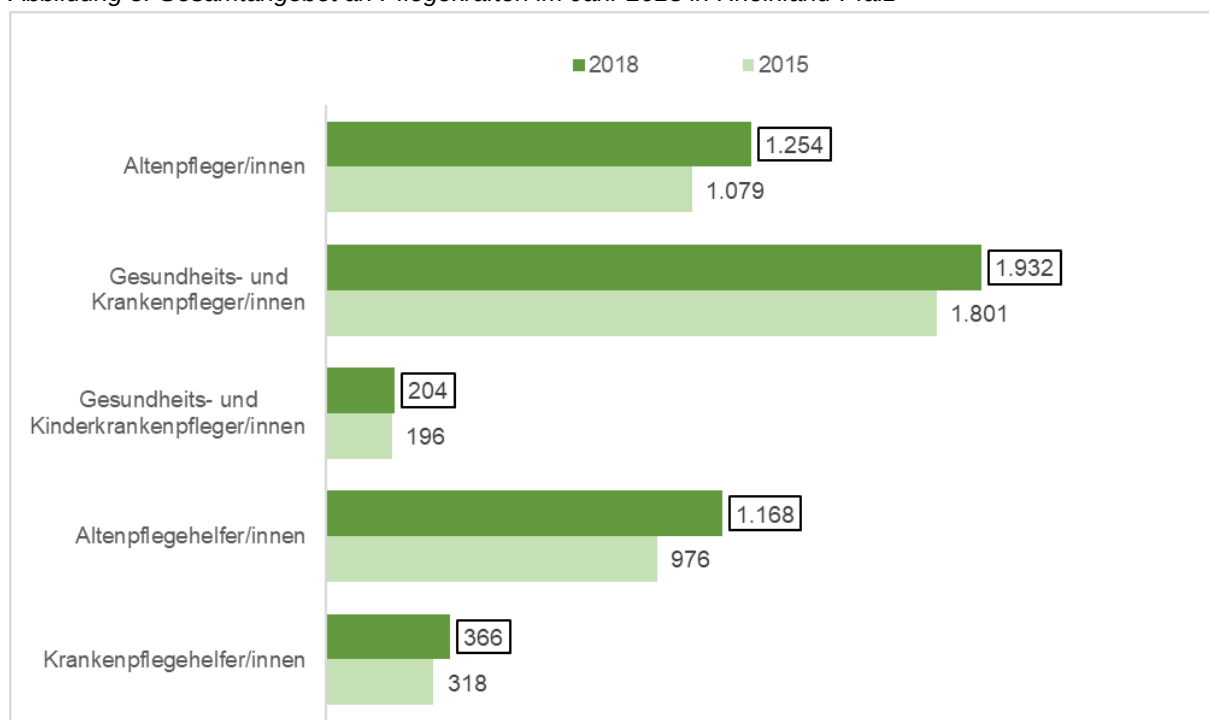
In der *Krankenpflegehilfe* waren 366 Personen auf dem Arbeitsmarkt verfügbar. Gut die Hälfte davon waren vermittelbare Arbeitslose. Die Anzahl der Absolventen/innen lag bei 156 Personen und immerhin sechs ausländische Berufsabschlüsse sind im Jahr 2018 anerkannt worden.

3.1 Angebotsentwicklung im Zeitverlauf

Im Folgenden wird die Entwicklung des Pflegekräfteangebots zwischen 2015 und 2018 in den Blick genommen. Die Ergebnisse der Vorgängerstudien werden nicht einbezogen, da erst ab dem Jahr 2015 die Anerkennungen ausländischer Berufsabschlüsse zum Angebot dazugezählt werden. Die Daten für die Vorjahre sind damit nur unzureichend vergleichbar.

Betrachtet man zunächst das **Gesamtangebot** in den beiden Jahren (siehe Abbildung 3), zeigt sich, dass dieses in allen fünf Berufen gewachsen ist.

Abbildung 3: Gesamtangebot an Pflegekräften im Jahr 2018 in Rheinland-Pfalz



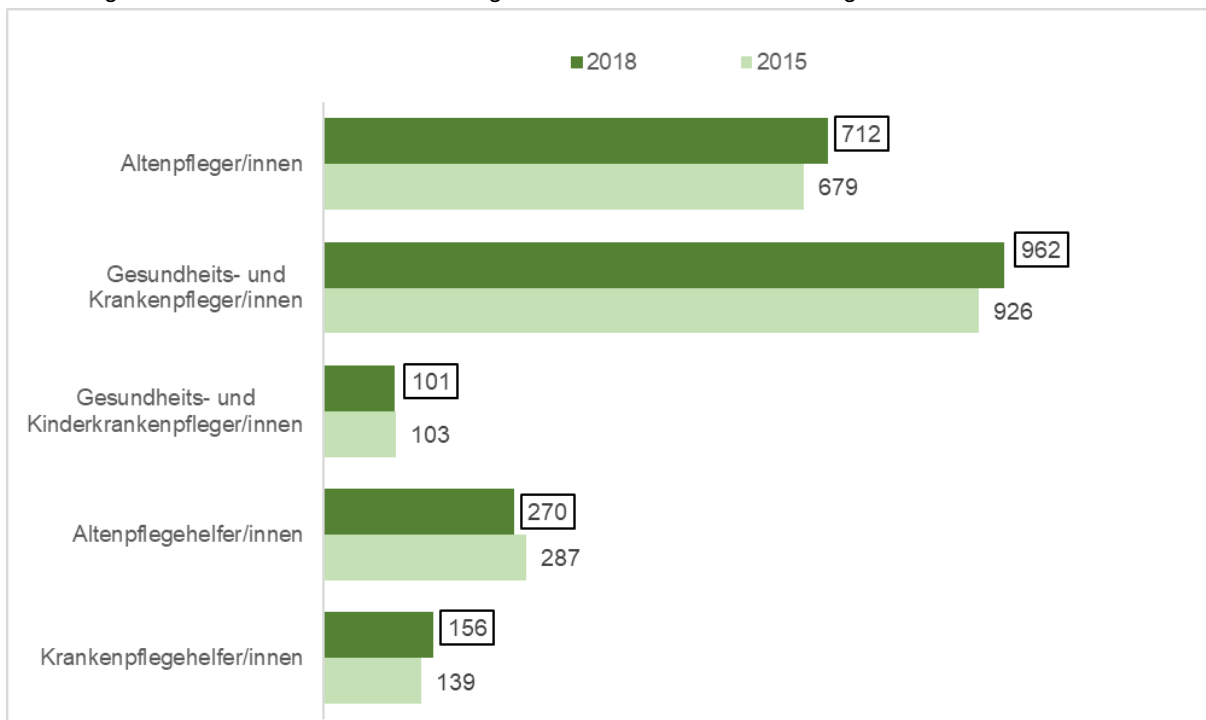
Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland der Bundesagentur für Arbeit, Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung, Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion

³ Analog zum methodischen Vorgehen in den Vorgängerstudien wurde die offizielle Absolventenzahl von 598 Personen um einen Anteil bereinigt, nämlich solche Personen, die gleich nach erfolgreichem Abschluss der Altenpflegehelfer-Ausbildung in die Altenpflege-Ausbildung einmünden. Diese Absolventen/innen stehen dem Arbeitsmarkt nicht als Pflegehelfer/innen zur Verfügung.

Das Ausmaß des Zuwachses unterscheidet sich allerdings: In der *Altenpflegehilfe* entspricht die Zunahme des Angebots von 192 auf 1.168 Personen einem Anstieg um 20 Prozent. In der *Altenpflege* waren im Jahr 2018 rein rechnerisch 175 Fachkräfte mehr auf dem Arbeitsmarkt verfügbar als drei Jahre zuvor, was einem Plus von 16 Prozent entspricht. In der *Gesundheits- und Krankenpflege* standen immerhin 131 Fachkräfte mehr zur Besetzung offener Stellen zur Verfügung (+7 Prozent), in der *Krankenpflegehilfe* war das Angebot um 48 Personen gewachsen (+15 Prozent). Quantitativ weniger bedeutsam war die Angebotsentwicklung in der *Gesundheits- und Kinderkrankenpflege*, wo zuletzt acht Fachkräfte mehr zur Verfügung standen als im Jahr 2015 (+4 Prozent).

Eine Betrachtung der Entwicklungen der drei Angebotskomponenten zeigt, wo die Ursachen für den Anstieg des Gesamtangebots in den fünf Pflegeberufen liegen. In Abbildung 4 ist zunächst die Entwicklung der **Absolventen/innen** der Pflegeausbildungen dargestellt. Hier wird deutlich, dass Ausbildungsaktivitäten zwischen 2015 und 2018 in der *Altenpflege*, der *Gesundheits- und Krankenpflege* und der *Krankenpflegehilfe* intensiviert werden konnten. In der *Altenpflege* und der *Gesundheits- und Krankenpflege* ist die Anzahl der Absolventen/innen jeweils um mehr als eine Kursstärke gestiegen. In der *Krankenpflegehilfe* betrug der Zuwachs 17 Absolventen/innen. In der *Altenpflegehilfe* und in der *Gesundheits- und Kinderkrankenpflege* ist ein solcher Ausbau der Ausbildungskapazitäten nicht zu beobachten.

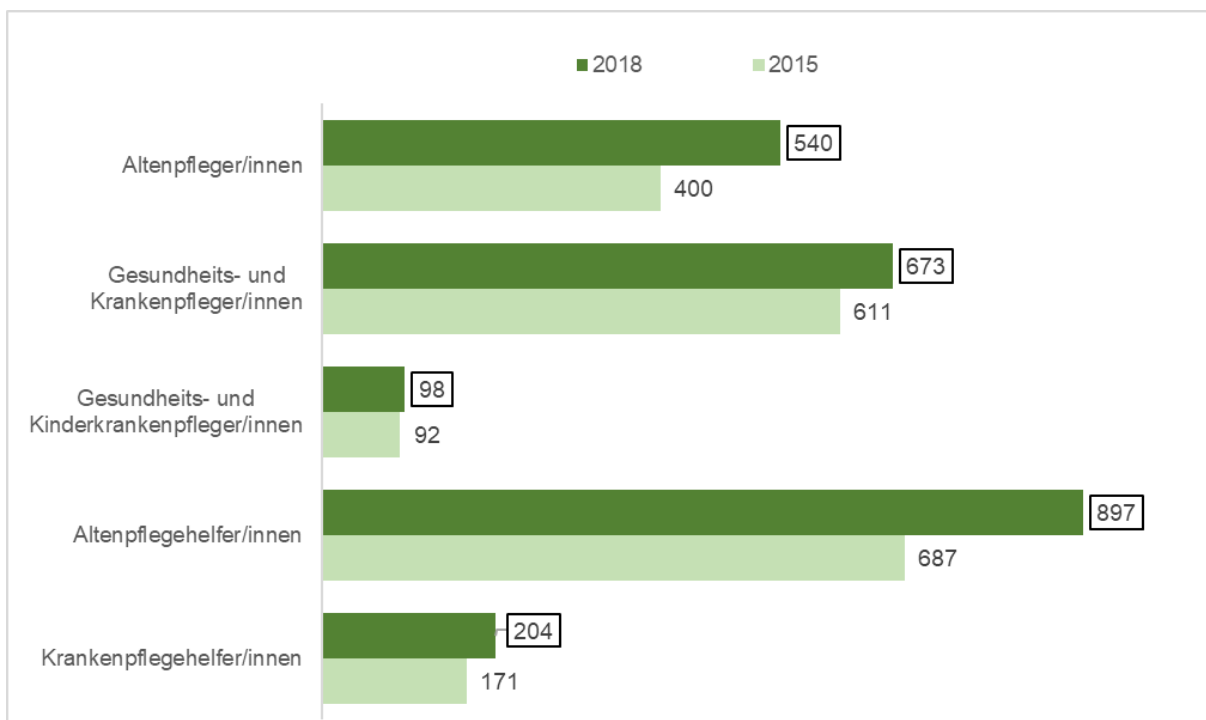
Abbildung 4: Absolventen/innen in den Pflegefachberufen im zeitlichen Vergleich



Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Für den Anstieg des Gesamtangebots ist die Entwicklung der Absolventen/innen-Zahlen allerdings nicht alleine verantwortlich. Wie Abbildung 5 zeigt, ist auch die Anzahl der **Arbeitslosen** in den Pflegeberufen seit 2015 gestiegen.⁴ Die Entwicklung ist insbesondere in der *Altenpflege* und der *Altenpflegehilfe* mit einem Anstieg um 35 Prozent bzw. 31 Prozent als bedeutsam anzusehen. Der Anstieg der Arbeitslosenzahlen in der *Gesundheits- und Krankenpflege* entsprach zehn Prozent (+62 Personen) und hat damit in stärkerem Ausmaß zur Angebotsentwicklung beigetragen als der Anstieg der Absolventen/innen (+36 Personen). Ähnlich sieht die Relation in der *Krankenpflegehilfe* aus, wo die Anzahl der Arbeitslosen um 19 Prozent zugenommen hatte. In der *Gesundheits- und Kinderkrankenpflege* waren im Jahr 2018 sechs Personen mehr arbeitslos gemeldet als drei Jahre zuvor (+6 Prozent).

Abbildung 5: Vermittelbare Arbeitslose in den Pflegefachberufen im zeitlichen Vergleich



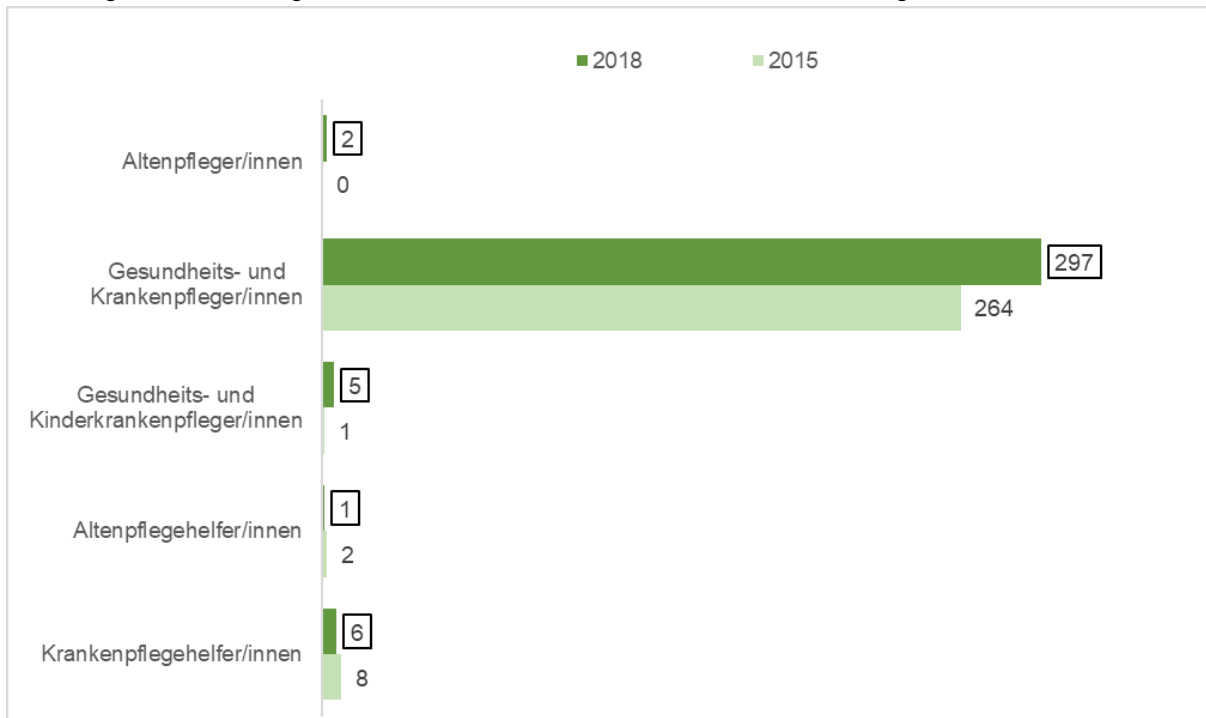
Quelle: Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland der Bundesagentur für Arbeit

Die **Anerkennungen ausländischer Berufsabschlüsse** sind nur in der *Gesundheits- und Krankenpflege* relevant für die Angebotsentwicklung. In den anderen Berufen bewegen sich die Zahlen im einstelligen Bereich (siehe Abbildung 6). In der Krankenpflege hat die Anzahl der Anerkennungen im Betrachtungszeitraum um 13 Prozent zugenommen. Waren im Jahr 2015 noch 264 Anerkennungen ausgesprochen worden, waren es im Jahr 2018 insgesamt

⁴ Die Arbeitslosenzahlen wurden um Personen bereinigt, die gleich nach Beendigung einer Pflegeausbildung arbeitslos gemeldet waren. Damit wurden Doppeltzählungen vermieden.

297. Auch wenn unklar ist, ob die Antragsteller/innen nach Abschluss des Anerkennungsverfahrens tatsächlich eine Beschäftigung in einem rheinland-pfälzischen Krankenhaus, Pflegeheim oder ambulanten Dienst aufgenommen haben, kann die Migration von Pflegekräften aus dem Ausland nach Rheinland-Pfalz mittlerweile als bedeutsame Komponente des Fachkräfteangebots angesehen werden. In der Gesundheits- und Krankenpflege hat der Anstieg um 33 Personen rein rechnerisch mehr zum Ausbau des Angebots beigetragen als der Anstieg der Absolventen/innen (+29 Personen).

Abbildung 6: Anerkennungen ausländischer Berufsabschlüsse im zeitlichen Vergleich



Quelle: Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung, Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion

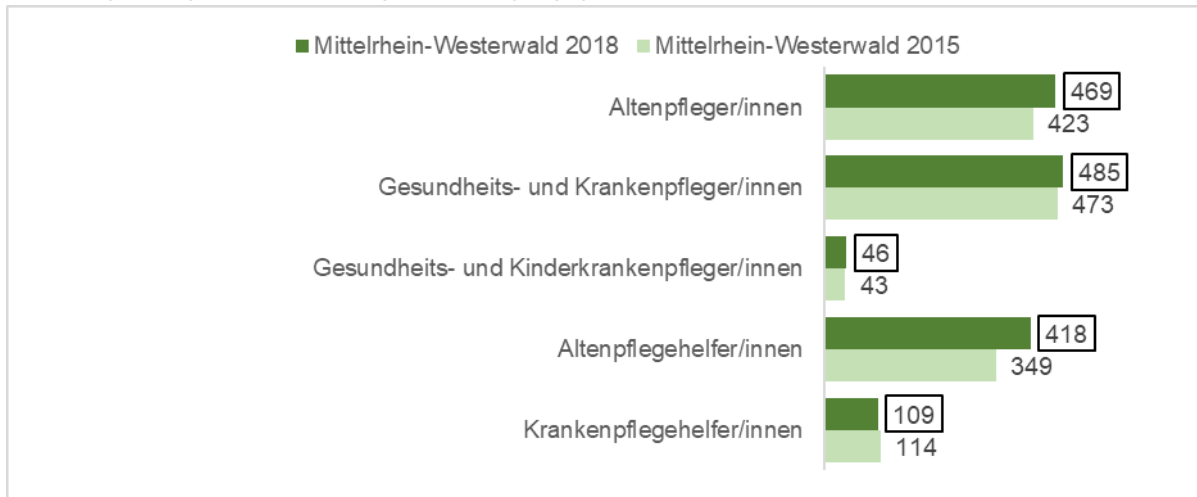
3.2 Angebotsentwicklung im regionalen Vergleich

Wie groß ist das Pflegekräfteangebot in den fünf Versorgungsgebieten und wie hat es sich zwischen 2015 und 2018 entwickelt? – Diesen Fragen wird im Folgenden nachgegangen. Zu beachten ist, dass hierbei nur die beiden Angebotskomponenten Absolventen/innen und vermittelbare Arbeitslose in die Darstellung einbezogen werden können. Die Anerkennungen ausländischer Berufsabschlüsse bleiben außen vor, da eine regionalisierte Darstellung dieser Angebotskomponente nicht möglich ist.

Im Versorgungsgebiet **Mittelrhein-Westerwald** im nördlichen Teil des Bundeslandes war das Gesamtangebot in der *Gesundheits- und Krankenpflege* im Jahr 2018 wie in Rheinland-Pfalz insgesamt das größte im Vergleich der fünf Pflegeberufe (siehe Abbildung 7). Es ist um zwei Prozent von 473 auf 485 Personen angestiegen. In der *Altenpflege* entspricht der Zuwachs

von 46 Personen einem Angebotsanstieg in Höhe von elf Prozent. Mit einem Plus von 20 Prozent hat sich das verfügbare Angebot in der *Altenpflegehilfe* am dynamischsten entwickelt. Dagegen ist das Angebot in der *Gesundheits- und Krankenpflege* und der *Gesundheits- und Kinderkrankenpflege* in der Region recht konstant geblieben, in der *Krankenpflegehilfe* waren zuletzt sogar fünf Personen weniger auf dem Arbeitsmarkt verfügbar als drei Jahre zuvor.

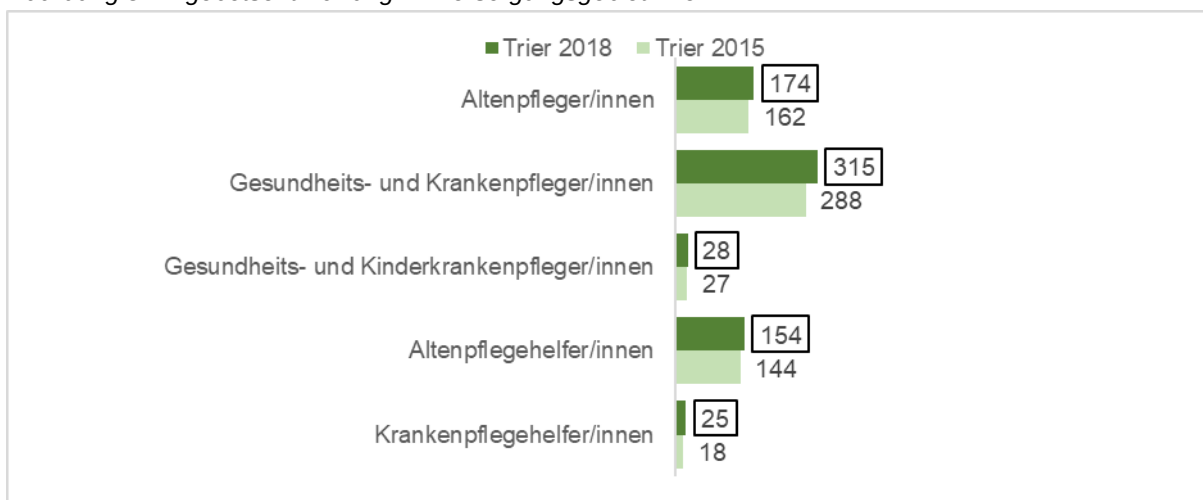
Abbildung 7: Angebotsentwicklung im Versorgungsgebiet Mittelrhein-Westerwald



Quelle: Branchenmonitoring Pflege 2018

Im Versorgungsgebiet **Trier** zeigen sich dieselben Entwicklungstendenzen, wobei die Angebotsaufwüchse in absoluten Zahlen hier moderater ausfallen als im Versorgungsgebiet Mittelrhein-Westerwald (siehe Abbildung 8). In der *Altenpflege* waren im Jahr 2018 zwölf Personen mehr verfügbar als drei Jahre zuvor. In der *Gesundheits- und Krankenpflege* ist das Fachkräfteangebot um 27 Personen, in der *Altenpflegehilfe* um zehn Personen gewachsen. Von den Absolventen/innen in der Krankenpflege haben sieben eine Teilzeitausbildung abgeschlossen.

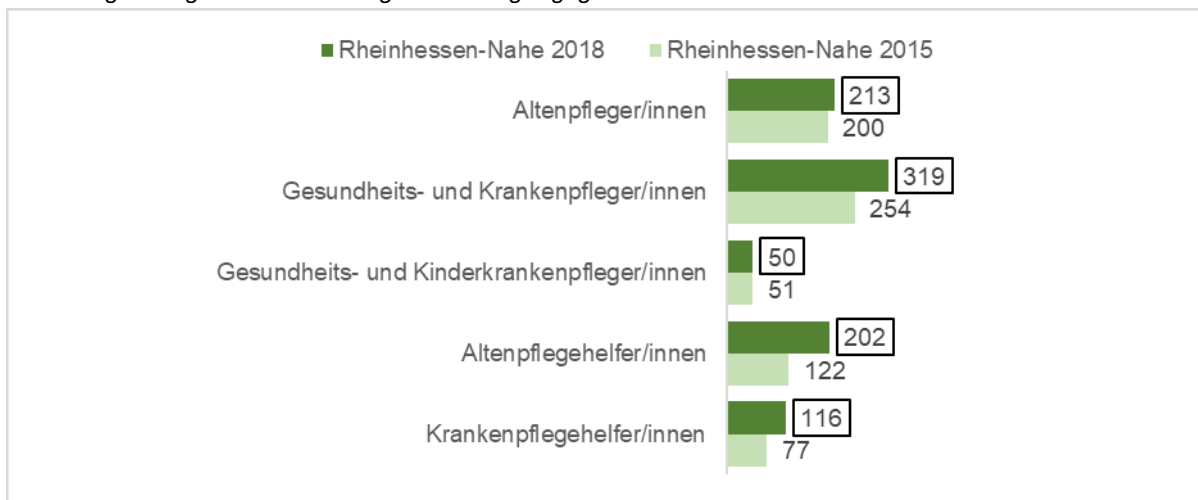
Abbildung 8: Angebotsentwicklung im Versorgungsgebiet Trier



Quelle: Branchenmonitoring Pflege 2018

Die Angebotsentwicklung im Versorgungsgebiet **Rheinhessen-Nahe** unterscheidet sich leicht von der Entwicklung in den beiden vorgenannten Regionen (siehe Abbildung 9). Bedeutsam ist der Angebotszuwachs um 80 Personen in der *Altenpflegehilfe*, der einem Plus von 66 Prozent entspricht. Auch das Angebot in der *Gesundheits- und Krankenpflege* und in der *Krankenpflegehilfe* konnte im Versorgungsgebiet in relevantem Ausmaß erweitert werden. In der *Krankenpflege* standen dem regionalen Arbeitsmarkt 65 Fachkräfte mehr zur Verfügung (+26 Prozent), in der *Krankenpflegehilfe* betrug der Aufwuchs 39 Personen (+51 Prozent). In der *Altenpflege* hat das Angebot nur leicht zugenommen, in der *Kinderkrankenpflege* blieb es in etwa konstant.

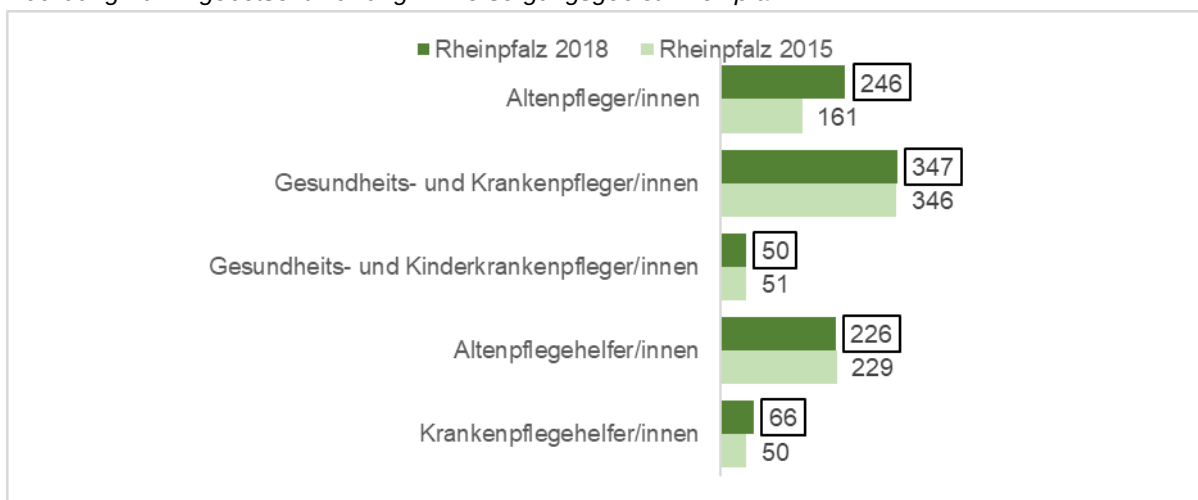
Abbildung 9: Angebotsentwicklung im Versorgungsgebiet Rheinhessen-Nahe



Quelle: Branchenmonitoring Pflege 2018

Im Versorgungsgebiet **Rheinpfalz** ist der Aufwuchs des Angebots in der *Altenpflege* am bedeutsamsten (siehe Abbildung 10).

Abbildung 10: Angebotsentwicklung im Versorgungsgebiet Rheinpfalz

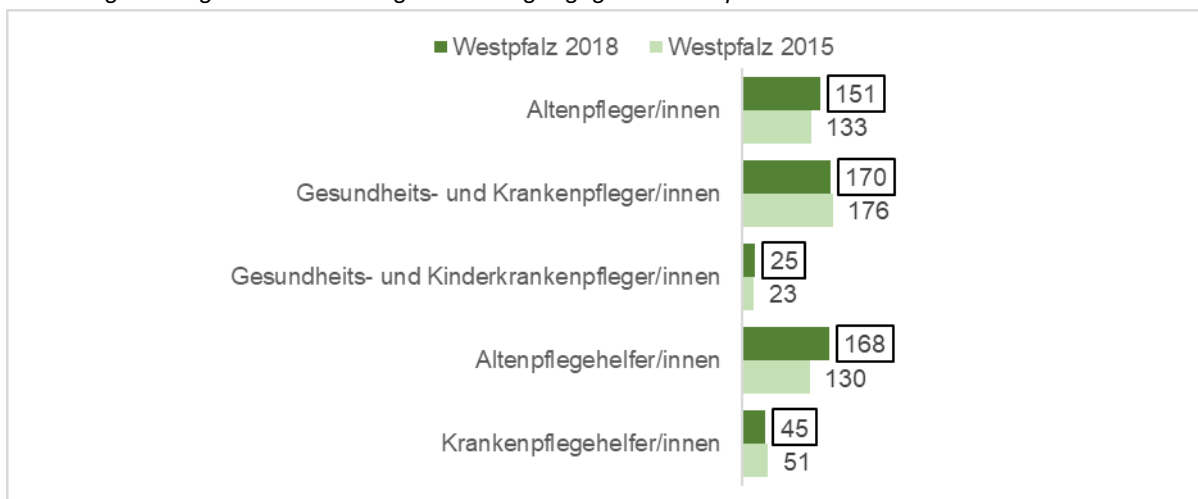


Quelle: Branchenmonitoring Pflege 2018

Im Jahr 2018 standen 85 Altenpfleger/innen mehr zur Verfügung als drei Jahre zuvor. Der Zuwachs entspricht 52 Prozent und damit mehr als in den anderen vier Pflegeberufen. In der *Kranken-*, der *Kinderkrankenpflege* und der *Altenpflegehilfe* ist das Angebot weitgehend konstant geblieben, in der *Krankenpflegehilfe* waren zuletzt 16 Personen mehr verfügbar als im Jahr 2015.

Im Versorgungsgebiet **Westpfalz** ist es wiederum die *Altenpflegehilfe*, in der die Angebotsentwicklung am dynamischsten ausfällt. Im Jahr 2018 standen rein rechnerisch 38 *Altenpflegehelfer/innen* mehr zur Verfügung als im Jahr 2015. Dies entspricht einem Zuwachs in Höhe von 29 Prozent. Auch in der *Altenpflege* war das Angebot zuletzt größer als drei Jahre zuvor (+14 Prozent). In der *Gesundheits- und Krankenpflege* und der *Krankenpflegehilfe* hat sich das Arbeitskräfteangebot dagegen eher verknappt: In der Region waren jeweils sechs Pflegefachkräfte und Pflegehelfer/innen weniger verfügbar als noch im Jahr 2015. Das Angebot in der *Gesundheits- und Kinderkrankenpflege* ist mit zuletzt 25 Personen klein und ist im Betrachtungszeitraum um zwei Personen gewachsen.

Abbildung 11: Angebotsentwicklung im Versorgungsgebiet Westpfalz



Quelle: Branchenmonitoring Pflege 2018

4. Nachfrage nach Pflegekräften

Um die Anzahl der im Jahr 2018 von den Leistungserbringern gesuchten Pflegekräfte zu ermitteln, hat das IWAK eine Befragung durchgeführt. In Tabelle 1 sind die Rücklaufquoten dieser Befragung dargestellt: Als besonders positiv ist die Teilnahmebereitschaft der Krankenhäuser und der ambulanten Pflegeeinrichtungen zu bewerten; in diesen beiden Sektoren hat jeweils mehr als die Hälfte aller rheinland-pfälzischen Leistungserbringer Angaben zur Nachfrage nach Pflegekräften gemacht. Auch in den (teil-)stationären Pflegeeinrichtungen ist die angestrebte Rücklaufquote von 50 Prozent mit einer Quote von 49,8 Prozent praktisch erreicht worden. Die Befragung der Rehabilitationskliniken gestaltete sich dagegen schwierig; nur 34 Prozent aller Einrichtungen im Land haben an der Befragung teilgenommen (zur Qualität der Daten siehe auch Kapitel 6).

Tabelle 1: Rückläufe der Befragung der Leistungserbringer nach Sektoren

	Akutkrankenhäuser	Rehabilitationskliniken	Ambulante Pflegeeinrichtungen	(Teil-) Stationäre Pflegeeinrichtungen
Rücklaufquoten	62,2%	34,0%	55,0%	49,8%
Rücklauf absolut	n=74	n=17	n=308	n=273

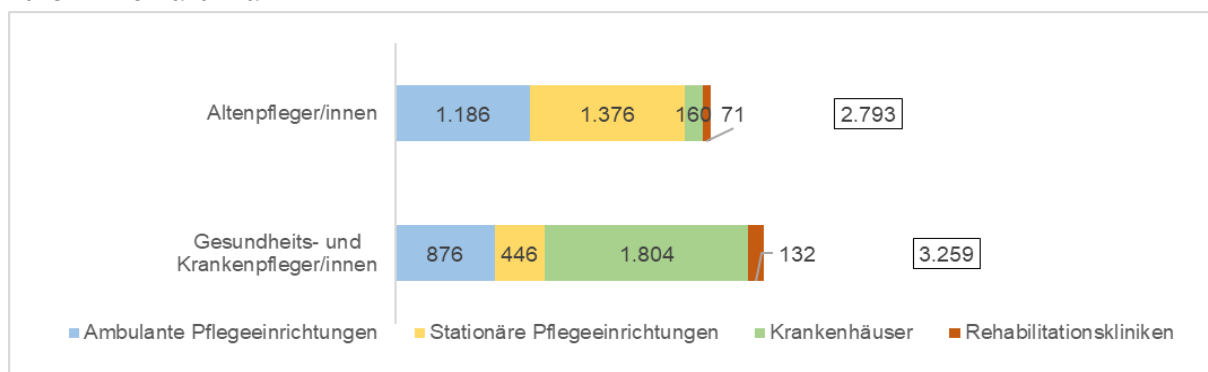
Quelle: Branchenmonitoring Pflege 2018

Die vorhandenen Datensätze wurden je nach Verteilung auf die Versorgungsbereiche, Regionen und Einrichtungsgrößen gewichtet und hochgerechnet, sodass im Ergebnis Angaben zur Gesamtzahl der im Jahr 2018 gesuchten Pflegekräfte gemacht werden können.

Insgesamt haben die Leistungserbringer in Rheinland-Pfalz 2.793 *Altenpfleger/innen* gesucht (siehe Abbildung 12). Etwa die Hälfte der Nachfrage entfiel auf (teil-)stationäre Pflegeeinrichtungen mit 1.376 zu besetzenden Stellen. In ambulanten Pflegeeinrichtungen waren mit 1.186 Arbeitsplätzen kaum weniger zu besetzen. Die Krankenhäuser haben 160, die Rehabilitationskliniken 71 *Altenpfleger/innen* gesucht.

Noch größer als die Nachfrage nach *Altenpfleger/innen* war im Jahr 2018 die Nachfrage nach *Gesundheits- und Krankenpfleger/innen*. Insgesamt waren 3.259 offene Stellen zu besetzen. Auf die Krankenhäuser entfiel mit 1.804 gesuchten Personen mehr als die Hälfte der Nachfrage. In den stationären Pflegeeinrichtungen wurden 446, in den ambulanten Pflegediensten 876 *Krankenpfleger/innen* gesucht. In Rehabilitationskliniken waren 132 offene Stellen zu besetzen.

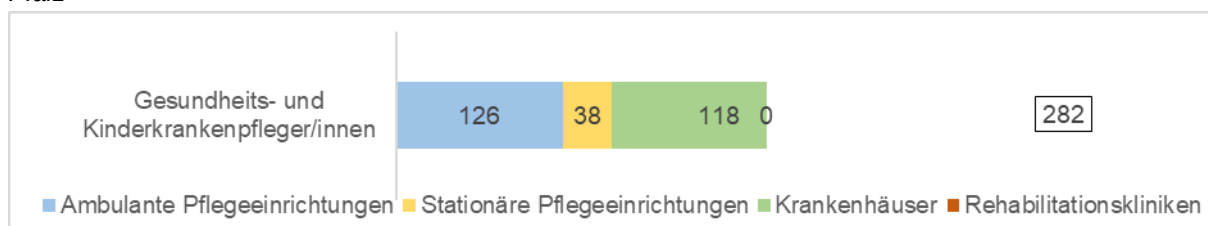
Abbildung 12: Nachfrage nach Altenpfleger/innen und Gesundheits- und Krankenpfleger/innen im Jahr 2018 in Rheinland-Pfalz



Quelle: Branchenmonitoring Pflege 2018

Die Nachfrage nach *Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/innen* (siehe Abbildung 13) war weniger stark ausgeprägt. Insgesamt hatten die rheinland-pfälzischen Leistungserbringer 282 Stellen zu besetzen. Ambulante Pflegedienste und hier vor allem solche mit spezialisiertem Leistungsangebot waren der größte Nachfrage (126 gesuchte Personen), gefolgt von den Krankenhäusern (118 gesuchte Personen). In (teil-)stationären Pflegeeinrichtungen waren 38 Arbeitsplätze zu besetzen. Die befragten Rehabilitationskliniken haben dagegen keine Nachfrage nach *Kinderkrankenpfleger/innen* angegeben.

Abbildung 13: Nachfrage nach Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/innen im Jahr 2018 in Rheinland-Pfalz

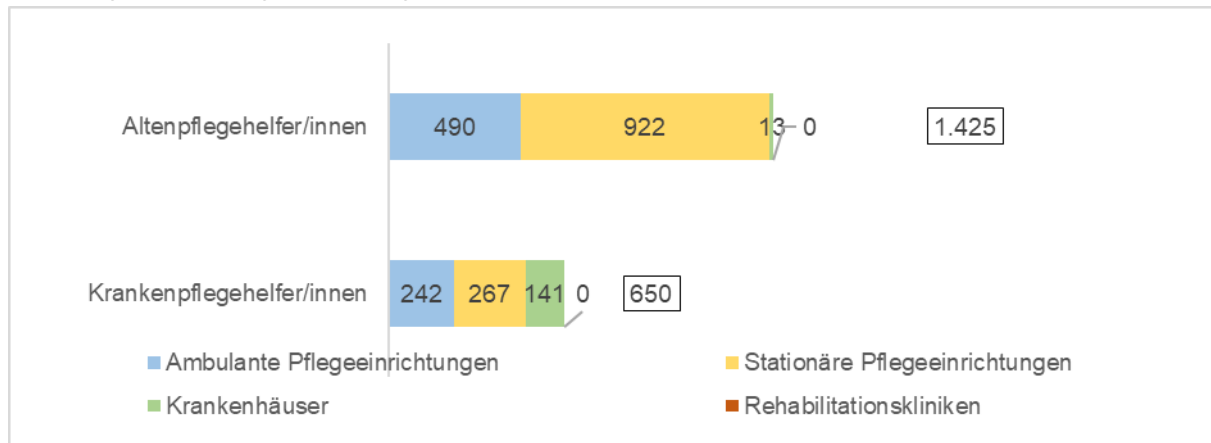


Quelle: Branchenmonitoring Pflege 2018

Von den beiden Pflegehelferberufen waren *Altenpflegehelfer/innen* die stärker nachgefragte Berufsgruppe (siehe Abbildung 14). Insgesamt 1.425 Arbeitsplätze waren im Jahr 2018 zu besetzen. Mit etwa 65 Prozent bzw. 922 gesuchten Personen fiel knapp zwei Drittel der Nachfrage in (teil-)stationären Pflegeeinrichtungen an. In ambulanten Pflegediensten waren 490 weitere Stellen zu besetzen. In den Krankenhäusern war die Nachfrage dagegen gering, dort wurden lediglich 13 *Altenpflegehelfer/innen* gesucht.

Die Anzahl der offenen Stellen für *Krankenpflegehelfer/innen* betrug insgesamt 650. Diese verteilten sich auf (teil-)stationäre Pflegeeinrichtungen (267 gesuchte Personen), ambulante Pflegeeinrichtungen (242 gesuchte Personen) und Krankenhäuser (141 gesuchte Personen). In den Rehabilitationskliniken im Bundesland wurden im Jahr 2018 keine Pflegehelfer/innen nachgefragt.

Abbildung 14: Nachfrage nach Pflegehelfer/innen im Jahr 2018 in Rheinland-Pfalz

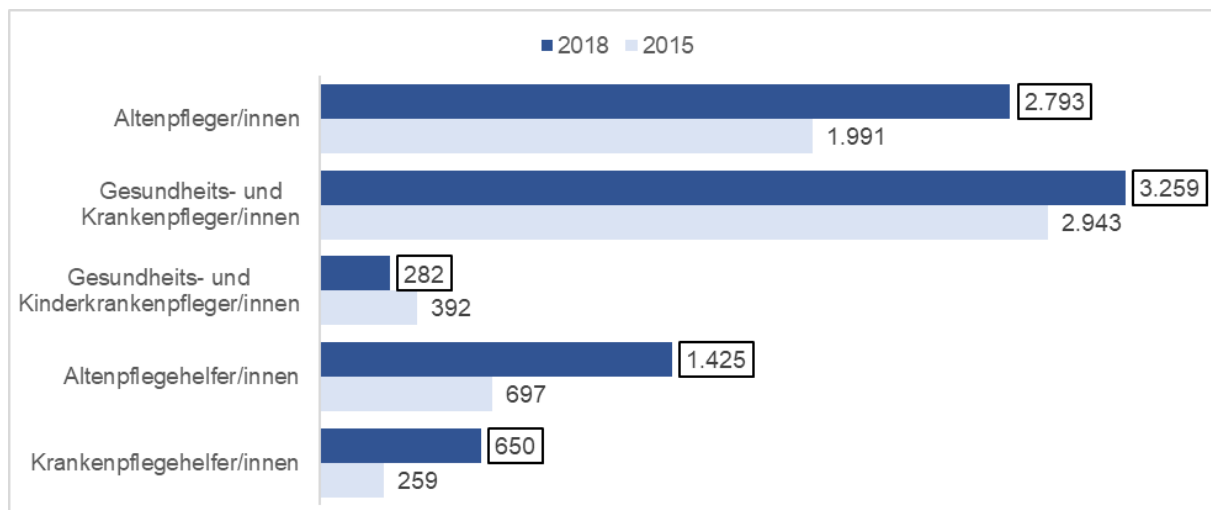


Quelle: Branchenmonitoring Pflege 2018

4.1 Nachfrageentwicklung im Zeitverlauf

Vergleicht man die Gesamtnachfrage der Leistungserbringer im Jahr 2018 mit der Nachfrage im Jahr 2015, zeigt sich ein deutlicher Nachfrageanstieg. Zuletzt wurden 8.408 Pflegefachkräfte und Pflegehelfer/innen gesucht, drei Jahre zuvor waren es 6.282. Der Nachfrageanstieg betrifft alle Pflegeberufe mit Ausnahme der *Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/innen*. Diese wurden zuletzt in geringerer Zahl gesucht als im Jahr 2015. Der Rückgang der Nachfrage von 392 auf 282 gesuchte Fachkräfte entspricht einem Minus von 28 Prozent.

Abbildung 15: Nachfrage nach Pflegekräften in Rheinland-Pfalz im zeitlichen Vergleich



Quelle: Branchenmonitoring Pflege 2018; Branchenmonitoring Gesundheitsfachberufe 2015

Dagegen ist die Nachfrage nach *Altenpfleger/innen* zwischen 2015 und 2018 um 40 Prozent, die Nachfrage nach *Gesundheits- und Krankenpfleger/innen* um elf Prozent gestiegen. Noch stärker fällt der Anstieg bei den beiden Helferberufen aus: Die Anzahl der zu besetzenden Stellen für *Altenpflegehelfer/innen* hat sich mit einem Anstieg um 104 Prozent verdoppelt. Für *Krankenpflegehelfer/innen* macht der Nachfrageanstieg sogar 151 Prozent aus.

In den Tabellen 2 und 3 ist die Nachfrageentwicklung nach Berufen und Sektoren dargestellt. Bei der Interpretation ist allerdings zu berücksichtigen, dass die Beschäftigtenzahlen in der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege und in den Rehabilitationskliniken vergleichsweise niedrig sind und damit kleine Veränderungen in absoluten Zahlen große prozentuale Veränderungen zur Folge haben können. Für die *Rehabilitationskliniken* lässt sich dies gut veranschaulichen: Im Jahr 2015 wurden dort nur sehr wenige Altenpfleger/innen nachgefragt. Zuletzt lag die Zahl der zu besetzenden Stellen um 64 höher als im Jahr 2015, was einer prozentualen Steigerung um 920 Prozent entspricht. Zusammen mit der gestiegenen Nachfrage nach Gesundheits- und Krankenpfleger/innen wird – unabhängig von der in diesem Fall etwas ungünstigen Darstellung prozentualer Steigerungsraten – deutlich, dass der Fachkräftebedarf in Rehabilitationskliniken zugenommen hat.

Auch in den *Akutkrankenhäusern* wurden im Jahr 2018 mehr Altenpfleger/innen und Gesundheits- und Krankenpfleger/innen nachgefragt als drei Jahre zuvor. Die Nachfrage nach Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/innen ist dagegen etwas gesunken. Dafür waren zuletzt deutlich mehr Stellen für Krankenpflegehelfer/innen zu besetzen als im Jahr 2015.

Tabelle 2: Nachfrage nach Pflegekräften in Akutkrankenhäusern und Rehabilitationskliniken in Rheinland-Pfalz im zeitlichen Vergleich

	Akutkrankenhäuser		Rehabilitationskliniken	
	Veränderung 2015-2018 absolut	Veränderung 2015-2018 in %	Veränderung 2015-2018 absolut	Veränderung 2015-2018 in %
Altenpfleger/innen	+100	+167%	+64	+920%
Gesundheits- und Krankenpfleger/innen	+234	+15%	+53	+67%
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/innen	-23	-17%	-1	-100%
Altenpflegehelfer/innen	+/-0	---	+/-0	---
Krankenpflegehelfer/innen	+102	+260%	-6	-100%

Quelle: Branchenmonitoring Pflege 2018; Branchenmonitoring Gesundheitsfachberufe 2015

In den (teil-)stationären *Pflegeeinrichtungen* zeigt sich ein Nachfrageanstieg für alle fünf Pflegeberufe (siehe Tabelle 3). Im Jahr 2018 wurden insgesamt 264 Pflegefachkräfte und 499 Pflegehelfer/innen mehr gesucht als im Jahr 2015. Noch größer fällt der Nachfrageanstieg in den *ambulanten Pflegeeinrichtungen* aus, wo 316 Pflegefachkräfte und 524 Pflegehelfer/innen mehr gesucht wurden als drei Jahre zuvor. Während die Nachfrage nach Altenpflegehelfer/innen und Krankenpflegehelfer/innen prozentual etwa in gleichem Maße angestiegen ist, sind

es bei den Pflegefachkräften ausschließlich Altenpfleger/innen, die in zunehmender Zahl gesucht werden. Die Nachfrage nach Gesundheits- und (Kinder-)Krankenpfleger/innen ist dagegen leicht gesunken.

Tabelle 3: Nachfrage nach Pflegekräften in ambulanten und (teil-)stationären Pflegeeinrichtungen in Rheinland-Pfalz im zeitlichen Vergleich

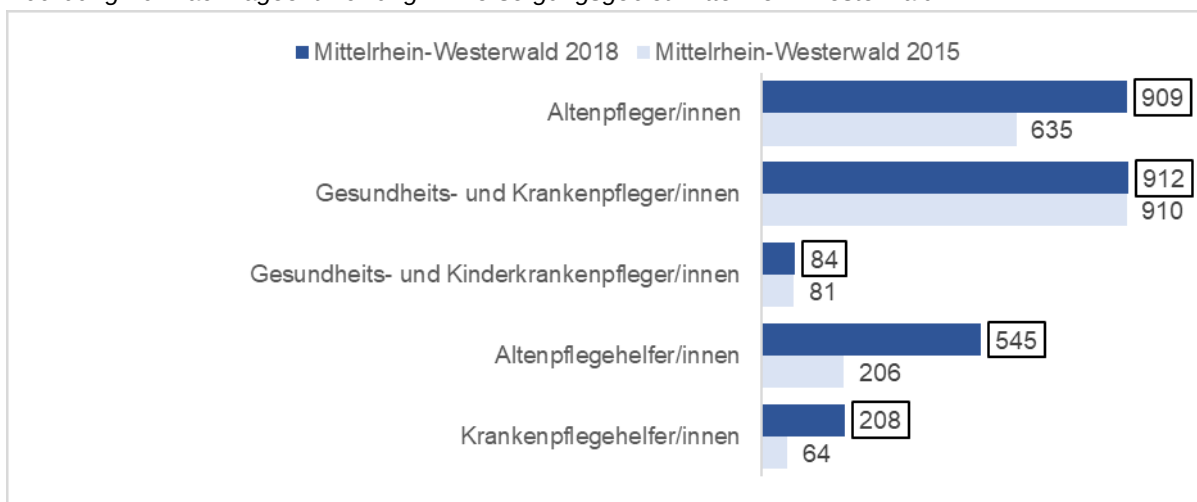
	Ambulante Pflegeeinrichtungen		(Teil-)Stationäre Pflegeeinrichtungen	
	Veränderung 2015-2018 absolut	Veränderung 2015-2018 in %	Veränderung 2015-2018 absolut	Veränderung 2015-2018 in %
Altenpfleger/innen	+461	+64%	+177	+15%
Gesundheits- und Krankenpfleger/innen	-51	-6%	+79	+22%
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/innen	-94	-43%	+8	+25%
Altenpflegehelfer/innen	+353	+258%	+375	+69%
Krankenpflegehelfer/innen	+171	+241%	+124	+87%

Quelle: Branchenmonitoring Pflege 2018; Branchenmonitoring Gesundheitsfachberufe 2015

4.2 Nachfrageentwicklung im regionalen Vergleich

Analog zur Darstellung der Angebotsentwicklung in den fünf Versorgungsgebieten wird im Folgenden die Nachfrageentwicklung in den Regionen beschrieben. Im Versorgungsgebiet **Mittelrhein-Westerwald** ist auf der Fachkratebene vor allem die Nachfrage nach *Altenpfleger/innen* gestiegen (siehe Abbildung 16).

Abbildung 16: Nachfrageentwicklung im Versorgungsgebiet Mittelrhein-Westerwald

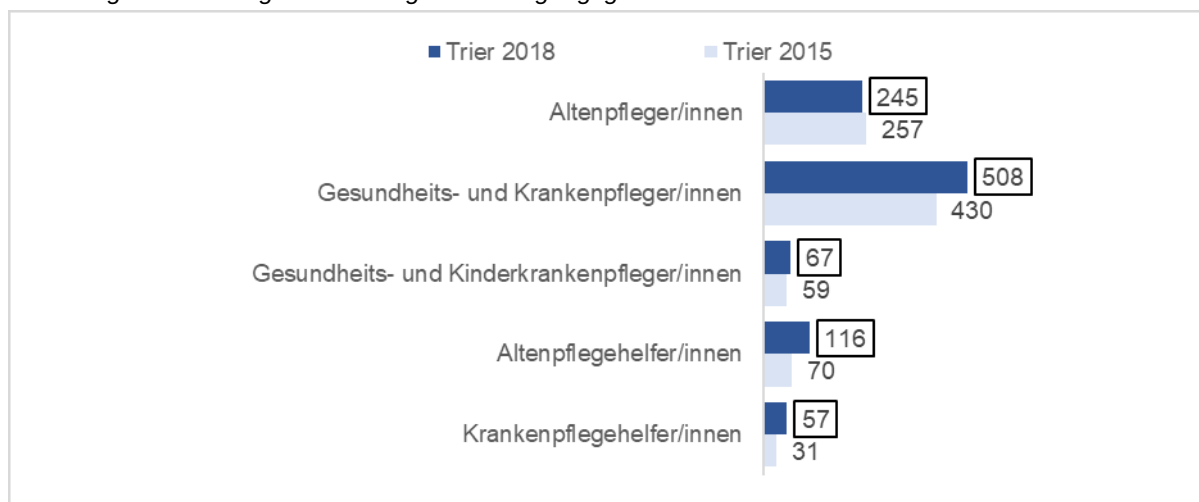


Quelle: Branchenmonitoring Pflege 2018; Branchenmonitoring Gesundheitsfachberufe 2015

Demgegenüber hat sich die Zahl der zu besetzenden Stellen für *Gesundheits- und Krankenpfleger/innen* sowie für *Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/innen* kaum verändert. Deutlich gestiegen ist die Nachfrage nach Pflegehelfer/innen: Die Anzahl der gesuchten *Altenpflegehelfer/innen* hat sich in der Region mehr als verdoppelt, die Anzahl der gesuchten *Krankenpflegehelfer/innen* sogar mehr als verdreifacht.

Im **Versorgungsgebiet Trier** sieht das Bild etwas anders aus (siehe Abbildung 17): Hier lag die Nachfrage nach *Altenpfleger/innen* im Jahr 2018 etwa auf gleichem Niveau wie drei Jahre zuvor. Die Nachfrage der Leistungserbringer nach *Gesundheits- und Krankenpfleger/innen* ist dagegen deutlich, die Nachfrage nach *Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/innen* leicht gestiegen. Der Anstieg der Nachfrage nach Pflegehelfer/innen fällt in der Region nicht so hoch aus wie beispielsweise im Versorgungsgebiet Mittelrhein-Westerwald.

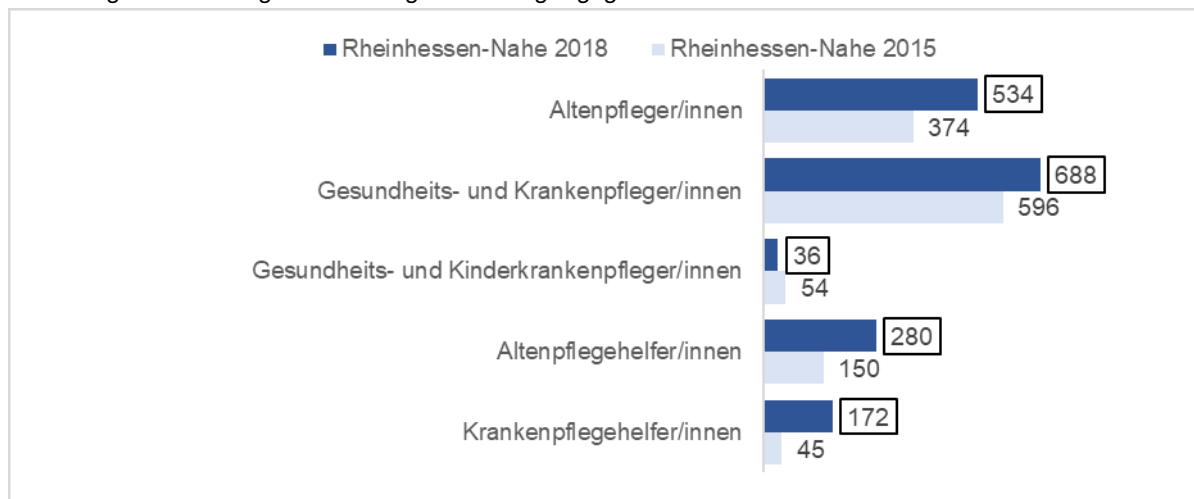
Abbildung 17: Nachfrageentwicklung im Versorgungsgebiet Trier



Quelle: Branchenmonitoring Pflege 2018; Branchenmonitoring Gesundheitsfachberufe 2015

Im **Versorgungsgebiet Rheinhessen-Nahe** wurden zuletzt mit Ausnahme der *Gesundheits- und Kinderkrankenpflege* deutlich mehr Pflegekräfte gesucht als im Jahr 2015 (siehe Abbildung 18). Sowohl die Anzahl der zu besetzenden Stellen für *Altenpfleger/innen* als auch die Anzahl der offenen Stellen für *Gesundheits- und Krankenpfleger/innen* hat zugenommen. Gleiches gilt für die Nachfrage nach Pflegehelfer/innen, wobei insbesondere der Nachfrageanstieg in der *Krankenpflegehilfe* auffällig hoch ausfällt. Der Anstieg von 45 gesuchten Krankenpflegehelfer/innen im Jahr 2015 auf 172 gesuchte Krankenpflegehelfer/innen im Jahr 2018 entspricht nahezu einer Vervierfachung der Nachfrage.

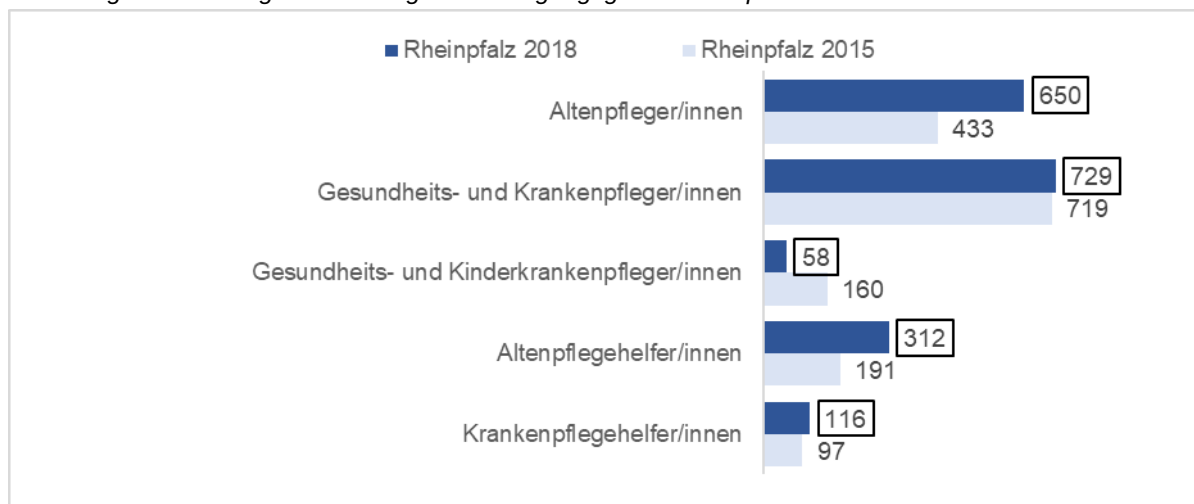
Abbildung 18: Nachfrageentwicklung im Versorgungsgebiet Rheinhessen-Nahe



Quelle: Branchenmonitoring Pflege 2018; Branchenmonitoring Gesundheitsfachberufe 2015

Im **Versorgungsgebiet Rheinpfalz** sind dagegen die *Altenpflegehelfer/innen* die Berufsgruppe, für die sich im Vergleich der beiden Helferberufe der höchste Nachfrageanstieg zeigt (siehe Abbildung 19). Die Anzahl der offenen Stellen für *Krankenpflegehelfer/innen* ist vergleichsweise leicht gestiegen. Auf der Fachkrافtebene ist in der Region für die *Altenpfleger/innen* ein deutlicher Nachfrageanstieg zu verzeichnen. *Gesundheits- und Krankenpfleger/innen* wurden im Jahr 2018 in etwa gleicher Zahl nachgefragt wie im Jahr 2015. Die Nachfrage nach *Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/innen* ist im Versorgungsgebiet stark gesunken.

Abbildung 19: Nachfrageentwicklung im Versorgungsgebiet Rheinpfalz

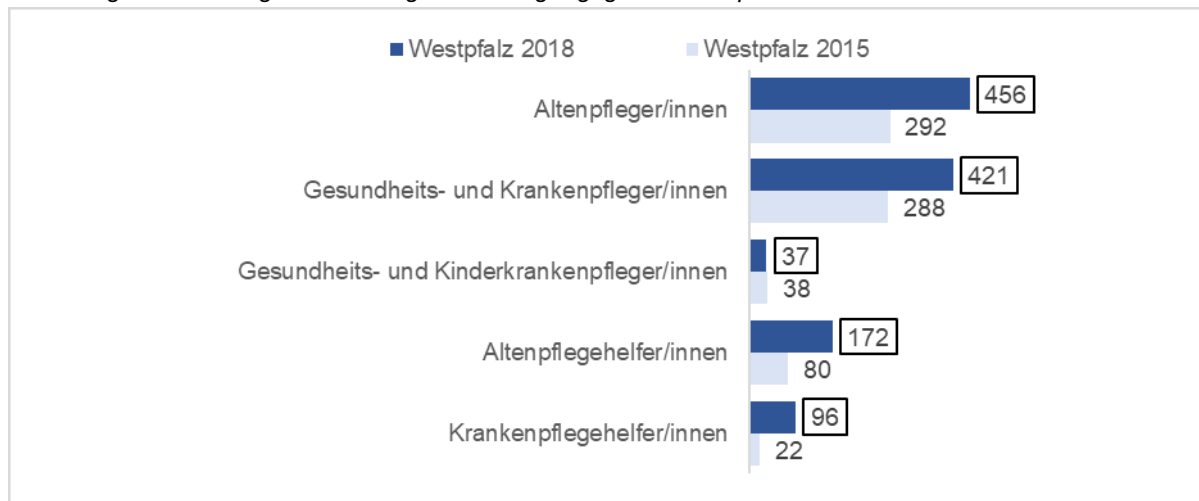


Quelle: Branchenmonitoring Pflege 2018; Branchenmonitoring Gesundheitsfachberufe 2015

Im **Versorgungsgebiet Westpfalz** wurden zuletzt alle Berufsgruppen mit Ausnahme der *Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/innen* stärker nachgefragt als drei Jahre zuvor. In der Kinderkrankenpflege ist die Anzahl der zu besetzenden Stellen in etwa konstant geblieben.

Dagegen fällt die Nachfragesteigerung für die vier anderen Pflegeberufe in der Region beträchtlich aus.

Abbildung 20: Nachfrageentwicklung im Versorgungsgebiet Westpfalz

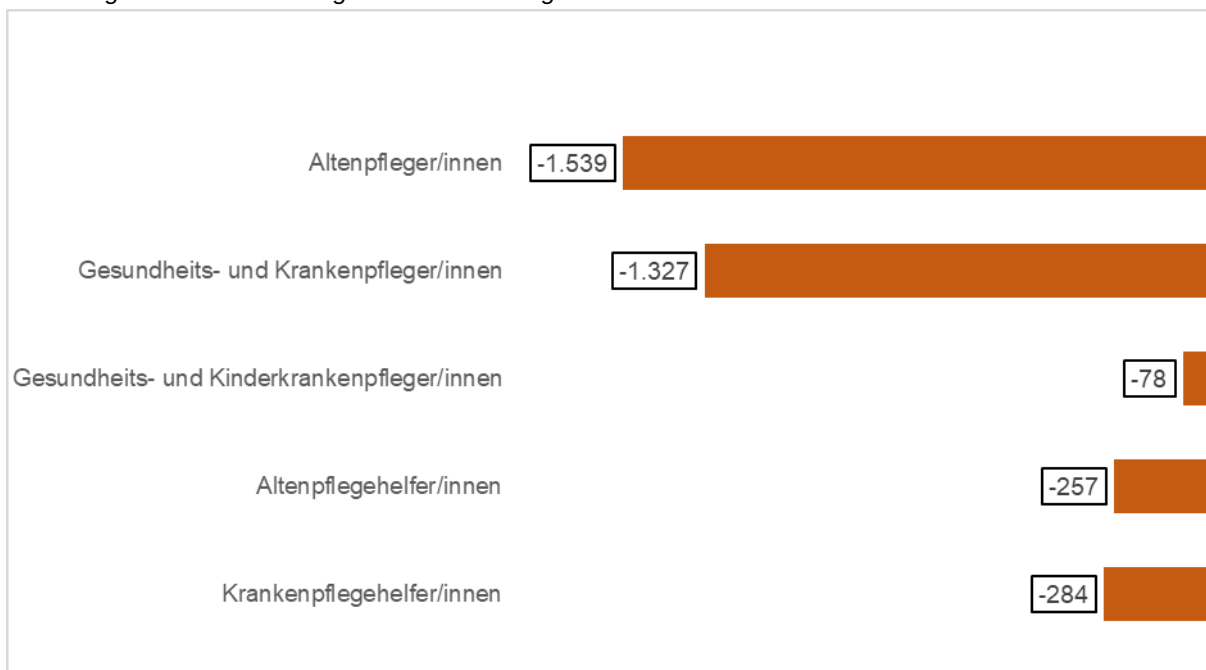


Quelle: Branchenmonitoring Pflege 2018; Branchenmonitoring Gesundheitsfachberufe 2015

5. Zusammenführung von Angebot und Nachfrage (Matching)

Im Folgenden werden Angebot und Nachfrage gegenübergestellt, um zu prüfen, ob das Arbeitskräfteangebot im Jahr 2018 ausgereicht hat, um die Nachfrage der Leistungserbringer zu decken. Wie Abbildung 21 veranschaulicht, ist der Pflegearbeitsmarkt für keinen der fünf Pflegeberufe im Gleichgewicht; in allen Berufen überstieg die Nachfrage das Angebot. Insbesondere für *Altenpfleger/innen* und *Gesundheits- und Krankenpfleger/innen* kann von einem deutlichen Fachkräfteengpass gesprochen werden. In der *Altenpflege* fehlten rein rechnerisch 1.539, in der *Gesundheits- und Krankenpflege* 1.327 Personen. Im Vergleich dazu war die Lücke in der *Gesundheits- und Kinderkrankenpflege* mit 78 fehlenden Fachkräften verhältnismäßig klein. Dennoch ist auch für diesen Pflegeberuf der Arbeitsmarkt stark im Ungleichgewicht. Und auch in der *Altenpflegehilfe* und der *Krankenpflegehilfe* hat das verfügbare Arbeitskräfteangebot bei Weitem nicht ausgereicht, um die Nachfrage der Leistungserbringer zu decken. In der *Altenpflegehilfe* überstieg die Nachfrage das Angebot rein rechnerisch um 257, in der *Krankenpflegehilfe* um 284 Personen.

Abbildung 21: Salden aus Angebot und Nachfrage für das Jahr 2018



Quelle: Branchenmonitoring Pflege 2018

Auf der folgenden Seite sind Angebot und Nachfrage in tabellarischer Form gegenübergestellt (siehe Tabelle 4). In je einem Unterkapitel werden im Folgenden die Arbeitsmarktentwicklung zwischen 2015 und 2018 und die Salden im regionalen Vergleich betrachtet.

Tabelle 4: Zusammenführung von Angebot und Nachfrage für das Jahr 2018

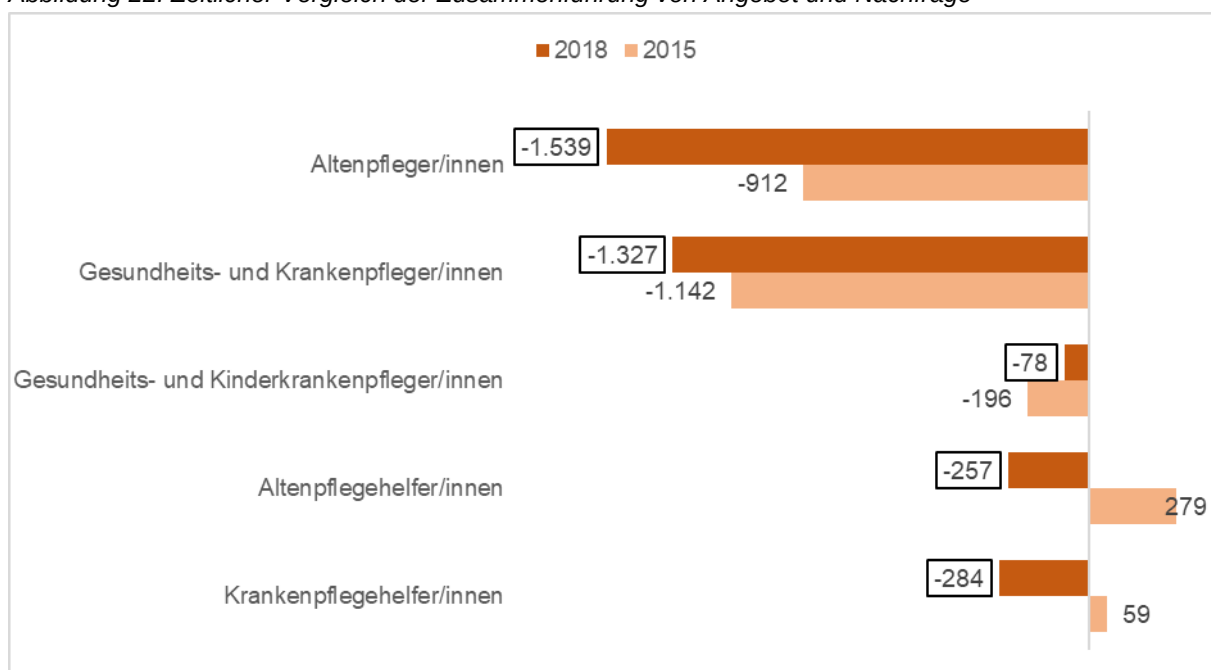
	Angebot				Nachfrage	Saldo
	vermittelbare Arbeitslose	Absolventen/innen	Anerkennungen ausländischer Berufsabschlüsse	Gesamt		
Altenpfleger/innen	540	712	2	1.254	2.793	-1.539
Gesundheits- und Krankenpfleger/innen	673	962	297	1.932	3.259	-1.327
Gesundheits- und Kinderkrankenschwester/innen	98	101	5	204	282	-78
Altenpflegehelfer/innen	897	270	1	1.168	1.425	-257
Krankenpflegehelfer/innen	204	156	6	366	650	-284

Quelle: Branchenmonitoring Pflege 2018

5.1 Arbeitsmarktentwicklung im Zeitverlauf

Zwischen 2015 und 2018 hat sich die Lage auf dem Pflegearbeitsmarkt in Rheinland-Pfalz verschlechtert, wie Abbildung 22 veranschaulicht. Die Lücke in der *Altenpflege*, die vor drei Jahren noch 912 fehlende Fachkräfte betrug, ist zuletzt auf 1.539 fehlende Fachkräfte angewachsen. Dies entspricht einem Zuwachs von 69 Prozent.

Abbildung 22: Zeitlicher Vergleich der Zusammenführung von Angebot und Nachfrage



Quelle: Branchenmonitoring Pflege 2018; Branchenmonitoring Gesundheitsfachberufe 2015

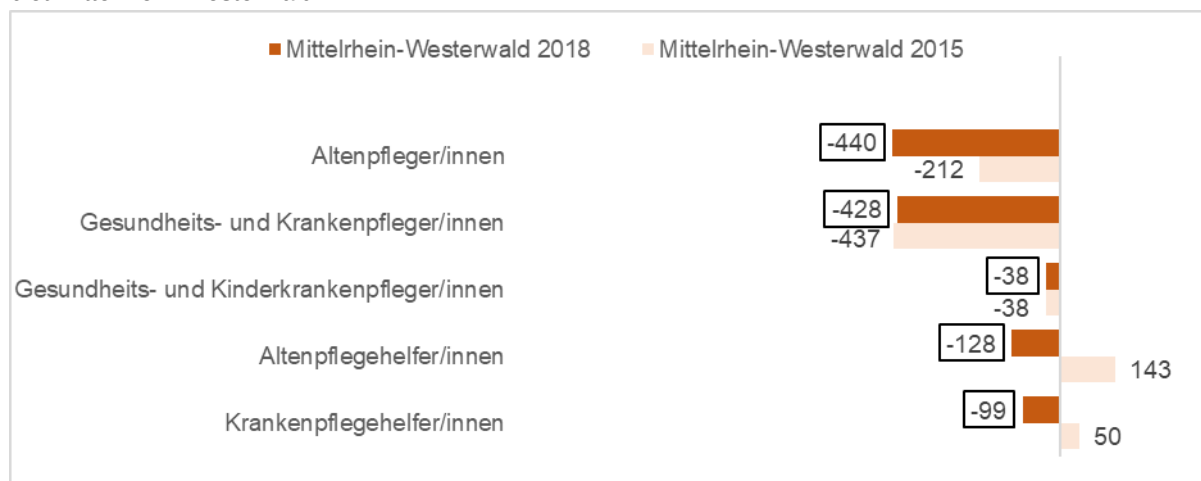
In der *Gesundheits- und Krankenpflege* ist die Lücke zwischen Angebot und Nachfrage ebenfalls größer geworden. Fehlten im Jahr 2015 rein rechnerisch 1.142 Fachkräfte, waren es im Jahr 2018 mit 1.327 etwa 16% mehr. In der *Altenpflegehilfe* und der *Krankenpflegehilfe*, für die im Jahr 2015 noch Angebotsüberhänge gemessen wurden, hat sich die Arbeitsmarktlage mittlerweile hin zu einem Arbeitskräftemangel verschoben. Nur in der *Gesundheits- und Kinderkrankenpflege* hat sich der Engpass verringert, von 196 auf 78 fehlende Fachkräfte.

5.2 Arbeitsmarktentwicklung im regionalen Vergleich

Im Folgenden wird die Entwicklung der Salden für die fünf Pflegeberufe im Vergleich der Versorgungsgebiete beschrieben. Dabei ist noch einmal darauf hinzuweisen, dass hier die anerkannten ausländischen Berufsabschlüsse nicht einbezogen werden können. Damit wird das Angebot in der Gesundheits- und Krankenpflege unterschätzt und das Ausmaß der regionalen Salden überschätzt.

Im Versorgungsgebiet **Mittelrhein-Westerwald** hat sich die Arbeitsmarktlage für *Altenpfleger/innen*, *Altenpflegehelfer/innen* und *Krankenpflegehelfer/innen* zwischen 2015 und 2018 deutlich verschlechtert. In den beiden Pflegehelferberufen ist – wie auf Ebene des Bundeslandes – aus einem Angebotsüberhang ein Engpass entstanden. Dieser ist in der Altenpflegehilfe etwas größer als in der Krankenpflegehilfe. Die Fachkräftelücke in der Altenpflege hat sich von 212 auf 440 fehlende Fachkräfte mehr als verdoppelt. Für *Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/innen* hat sich der Engpass nicht verändert, für *Gesundheits- und Krankenpfleger/innen* ist die Lücke von 437 auf 428 fehlende Personen etwas kleiner geworden.

Abbildung 23: Zeitlicher Vergleich der Zusammenführung von Angebot und Nachfrage im Versorgungsgebiet Mittelrhein-Westerwald



Quelle: Branchenmonitoring Pflege 2018; Branchenmonitoring Gesundheitsfachberufe 2015

Während im Versorgungsgebiet Mittelrhein-Westerwald das Defizit für Altenpfleger/innen das größte ist, sind im Versorgungsgebiet **Trier** die *Gesundheits- und Krankenpfleger/innen* die

Berufsgruppe mit dem am stärksten ausgeprägten Engpass (siehe Abbildung 24). Seit 2015 ist die Lücke von 142 auf 193 fehlende Fachkräfte gestiegen. Größer geworden ist auch der Engpass an *Krankenpflegehelfer/innen*, allerdings auf niedrigerem Niveau. Für *Altenpfleger/innen* war der Engpass im Jahr 2018 dagegen sogar etwas kleiner als drei Jahre zuvor: Fehlten im Jahr 2015 noch 95 Fachkräfte, waren es zuletzt noch 71. Hintergrund ist ein leichter Angebotsanstieg bei gleichzeitig leicht rückläufiger Nachfrage. Für *Altenpflegehelfer/innen* bestand auch im Jahr 2018 trotz gestiegener Nachfrage rein rechnerisch noch ein Angebotsüberhang in Höhe von 38 Personen.

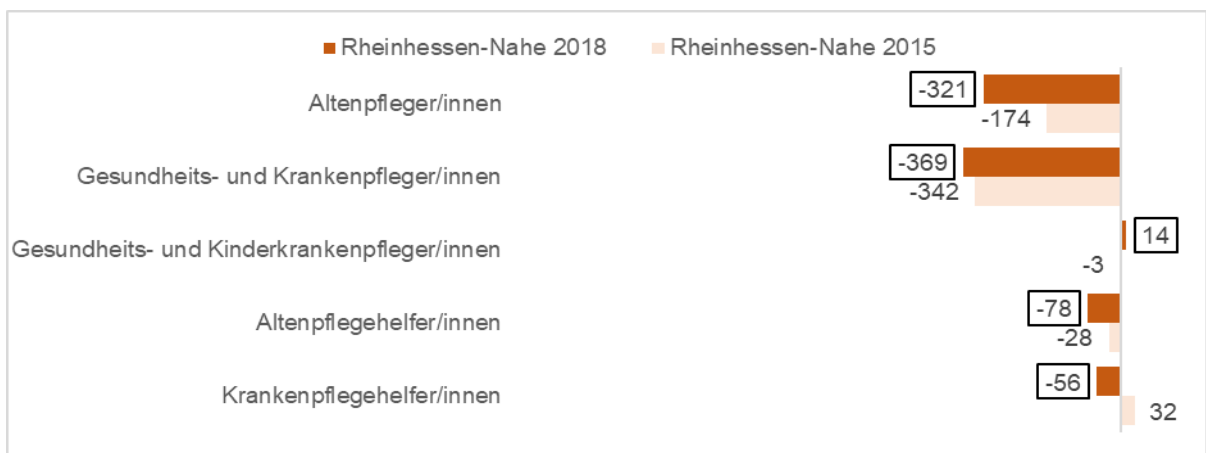
Abbildung 24: Zeitlicher Vergleich der Zusammenführung von Angebot und Nachfrage im Versorgungsgebiet Trier



Quelle: Branchenmonitoring Pflege 2018; Branchenmonitoring Gesundheitsfachberufe 2015

Im Versorgungsgebiet **Rheinhessen-Nahe** (siehe Abbildung 25) hat sich zwischen 2015 und 2018 die Arbeitsmarktsituation für *Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/innen* verbessert. Zuletzt ergab sich ein Angebotsüberhang in Höhe von 14 Fachkräften. Dies hängt mit einem Nachfragerückgang bei gleichzeitig konstantem Angebot zusammen.

Abbildung 25: Zeitlicher Vergleich der Zusammenführung von Angebot und Nachfrage im Versorgungsgebiet Rheinhessen-Nahe

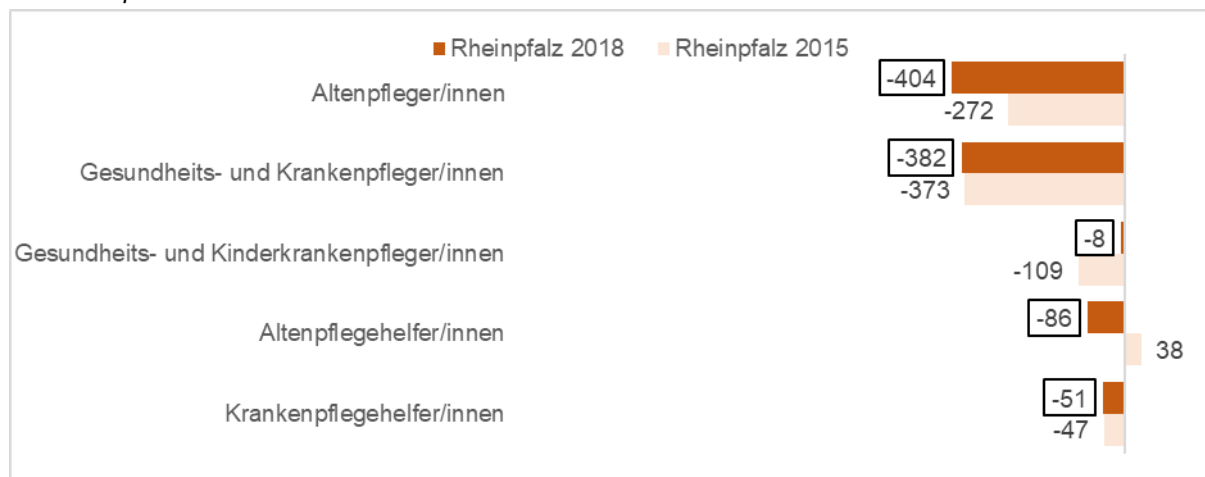


Quelle: Branchenmonitoring Pflege 2018; Branchenmonitoring Gesundheitsfachberufe 2015

Für die anderen vier Pflegeberufe sind die Ungleichgewichte zwischen Angebot und Nachfrage seit 2015 größer geworden. Besonders stark betroffen sind die *Altenpfleger/innen*, wo sich die Lücke von 174 auf 321 fehlende Fachkräfte fast verdoppelt hat. Die Nachfrage ist hier weit stärker gestiegen als das Angebot. Die gleiche Entwicklung zeigt sich – bei kleineren absoluten Zahlen – auch für *Alten- und Krankenpflegehelfer/innen*.

Im Versorgungsgebiet **Rheinpfalz** sind die Engpässe die zweitgrößten im Vergleich der fünf Versorgungsgebiete. Im Jahr 2018 fehlten 404 *Altenpfleger/innen* und 382 *Gesundheits- und Krankenpfleger/innen* (siehe Abbildung 26). Während für Letztere das Defizit bereits im Jahr 2015 ähnlich hoch ausfiel, ist die Lücke in der Altenpflege deutlich größer geworden. Wie in anderen Regionen des Bundeslandes reichte auch hier der Anstieg des Fachkräfteangebots nicht aus, um die noch stärker ansteigende Nachfrage der Leistungserbringer zu kompensieren. Immerhin hat sich die Arbeitsmarktlage für *Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/innen* in der Region verbessert: Fehlten im Jahr 2015 noch 109 Fachkräfte, waren es zuletzt rein rechnerisch nur noch acht.

Abbildung 26: Zeitlicher Vergleich der Zusammenführung von Angebot und Nachfrage im Versorgungsgebiet Rheinpfalz



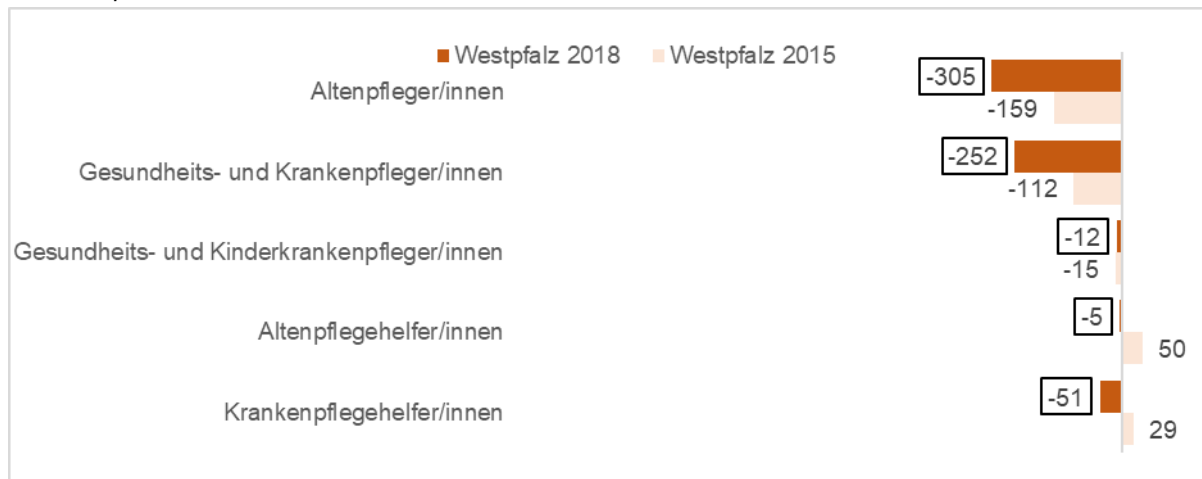
Quelle: Branchenmonitoring Pflege 2018; Branchenmonitoring Gesundheitsfachberufe 2015

In der *Altenpflegehilfe* ist es nicht gelungen, das Angebot zu erweitern. Die steigende Nachfrage der Leistungserbringer hat entsprechend dazu geführt, dass aus einem Angebotsüberhang eine Mangelsituation entstanden ist. In der *Krankenpflegehilfe* war der Nachfrageanstieg dagegen weit weniger stark; hier hat sich die Arbeitsmarktlage kaum verändert.

Im Versorgungsgebiet **Westpfalz** ähnelt die Situation auf dem regionalen Pflegearbeitsmarkt der im Bundesland insgesamt. Überstieg das Angebot die Nachfrage im Jahr 2015 zumindest noch für die beiden Pflegehelferberufe, ergaben sich zuletzt für alle fünf Pflegeberufe Defizite. Für *Altenpflegehelfer/innen* und *Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/innen* war der Arbeitsmarkt im Jahr 2018 mit nur fünf bzw. zwölf fehlenden Personen noch am ehesten im

Gleichgewicht. Für *Gesundheits- und Krankenpfleger/innen* und für *Krankenpflegehelfer/innen* ergab sich ein nahezu konstantes Angebot an Pflegekräften; gleichzeitig ist jedoch die Nachfrage nach diesen Berufsgruppen gestiegen. Dass die Engpässe mittlerweile größer sind als im Jahr 2015, ist die natürliche Folge dieser Entwicklungen. Für *Altenpfleger/innen* ist es zwar gelungen, das Angebot auszuweiten, die Nachfrage der Leistungserbringer ist allerdings weit stärker gestiegen als das Angebot, sodass auch hier das Defizit größer geworden ist.

Abbildung 27: Zeitlicher Vergleich der Zusammenführung von Angebot und Nachfrage im Versorgungsgebiet Westpfalz



Quelle: Branchenmonitoring Pflege 2018; Branchenmonitoring Gesundheitsfachberufe 2015

6. Zusammenfassung und Ausblick

Die Ergebnisse des „Branchenmonitoring Pflege 2018“ deuten darauf hin, dass sich die Lage auf dem Pflegearbeitsmarkt in Rheinland-Pfalz zwischen 2015 und 2018 verschlechtert hat. Zwar ist das Angebot an Pflegekräften von 4.370 im Jahr 2015 auf 4.923 im Jahr 2018 gestiegen; Ausbildungsaktivitäten sind ausgeweitet worden und das Ausmaß der Zuwanderung von Gesundheits- und Krankenpfleger/innen aus dem Ausland nach Rheinland-Pfalz konnte forciert werden. Zudem ist die Anzahl der vermittelbar arbeitslosen Pflegekräfte im SGB III-Leistungsbezug gestiegen. Das Angebot an Pflegekräften ist somit um 13 Prozent gewachsen. Der Anstieg der Nachfrage nach Pflegekräften im gleichen Zeitraum fiel jedoch weit stärker aus: Wurden im Jahr 2015 noch 6.282 Pflegekräfte zur Besetzung offener Stellen gesucht, waren es im Jahr 2018 insgesamt 8.408. Dies entspricht einem Anstieg von 34 Prozent. Das Ungleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage, das im Jahr 2015 bei 1.912 fehlenden Pflegekräften lag, ist mit 3.485 fehlenden Pflegekräften im Jahr 2018 deutlich größer geworden.

Anders als noch drei Jahre zuvor waren zuletzt alle fünf Pflegeberufe von Engpässen betroffen. Zahlenmäßig am stärksten ausgeprägt waren die Defizite für die Berufsgruppen der Altenpfleger/innen (-1.539) und der Gesundheits- und Krankenpfleger/innen (-1.327), aber auch für Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/innen waren Angebot und Nachfrage im Ungleichgewicht (-78). Für die beiden Helferberufe, für die im Jahr 2015 noch Angebotsüberhänge gemessen wurden, ergaben sich im Jahr 2018 ebenfalls Engpässe. Im Bundesland fehlten insgesamt 257 Altenpflegehelfer/innen und 284 Krankenpflegehelfer/innen.

Im Vergleich der fünf Versorgungsgebiete zeigten sich zum Teil unterschiedliche Entwicklungen von Angebot und Nachfrage, was vor allem mit der regionalen Bildungsinfrastruktur (Pflegeschulen) und mit der regionalen Struktur der Leistungserbringer (Nachfrageseite) zusammenhängen dürfte. Allerdings sticht keine Region durch besonders außergewöhnliche Entwicklungen hervor. Die Daten des Branchenmonitoring machen die Lage auf den regionalen Pflegearbeitsmärkten transparent und liefern regionale Akteure eine Grundlage, um regionale Fachkräftesicherungsstrategien abzuleiten. Sie sind über den vorliegenden Bericht hinaus auch auf dem Webportal www.branchenmonitoring-gesundheitsfachberufe-rlp.de abrufbar.

Die anvisierten Rückläufe von 50 Prozent pro Sektor, Einrichtungsgröße und Region konnten im Krankenhaussektor sowie in der ambulanten und der (teil-)stationären Pflege weitgehend erreicht werden. Lediglich in den Rehabilitations- und Vorsorgeeinrichtungen war dies trotz umfangreicher Bemühungen nicht möglich. Dies könnte damit zusammenhängen, dass sich darunter eine Reihe von Kliniken finden, die praktisch keinen Bedarf an Pflegefachkräften und

deshalb kein Interesse an einer Teilnahme an der Befragung haben (z.B. Suchtkliniken). Für kommende Branchenmonitorings ist zu überlegen, ob die Grundgesamtheit der Rehabilitationskliniken nicht entsprechend bereinigt werden sollte. Dass die Befragung der Leistungserbringer während der rheinland-pfälzischen Sommerferien durchgeführt und aufgrund des Zeitdrucks auch auf umfangreiche Mobilisierungsaktivitäten im Vorfeld der Befragung verzichtet werden musste, sollte ebenfalls nicht zum Regelfall werden. Um die vorhandenen Rückläufe zu erreichen, hat das IWAK intensiv nachtelefonieren müssen. Generell sind die Branchenmonitoring-Befragungen keine Selbstläufer, bei denen hohe Rückläufe alleine über Aufforderungen zur Teilnahme per E-Mail generiert werden können. Bei künftigen Branchenmonitorings sollten wieder Mobilisierungsaktivitäten der Verbände der Einrichtungsträger und weiterer Akteure vorangeschaltet werden. Dies wäre auch sinnvoll, um die Vertrautheit der Leistungserbringer mit dem Label „Branchenmonitoring“ zu steigern, denn die Einrichtungen nehmen bereits an einer Vielzahl von Datenerhebungen teil, von denen viele mit dem MSAGD assoziiert werden. Das Label „Branchenmonitoring“ wird dann mitunter nicht richtig zugeordnet.

Auch wenn die Daten des „Branchenmonitoring Pflege 2018“ die Grundgesamt gut replizieren, da die Rückläufe nach Sektoren, Einrichtungsgrößen und Regionen gewichtet wurden, leisten sie „lediglich“ eine Deskription der Situation auf den regionalen Pflegearbeitsmärkten. Einer differenzierteren Analyse bedürfen die Ursachen für die beschriebenen Arbeitsmarktentwicklungen: Ist die Nachfrage nach Pflegefachkräften zwischen 2015 und 2018 aufgrund neuer gesetzlicher Vorgaben gestiegen, aufgrund der Auswirkungen der demographischen Entwicklung mit steigenden Pflegebedarfen in der Bevölkerung oder aufgrund des altersbedingten Ersatzbedarfs? Ist die Nachfrage nach Pflegehelfer/innen deshalb so stark gestiegen, weil unbesetzte Fachkraft-Stellen mit Alten- und Krankenpflegehelfer/innen besetzt werden? – Solche Fragen können mit den vorhandenen Daten nicht abschließend beantwortet werden. Auch das Ausmaß von Stellenbesetzungsproblemen, der Einsatz von Leiharbeitskräften, Berufsaustritte oder die Fluktuation in der Pflege sind nicht erfasst worden. Diese und weitere Themen wurden im Rahmen der telefonischen Nacherhebung von den Ansprechpersonen in den Einrichtungen als untersuchenswert angesprochen. Hierfür müsste allerdings ein wesentlich umfangreicheres Befragungskonzept umgesetzt werden.

Insgesamt zeigen die Ergebnisse, wie dringlich es ist, die Umsetzung der „Fachkräfte- und Qualifizierungsinitiative Pflege 2.0, 2019-2022“ schnell voran zu treiben, um die Engpässe möglichst zeitnah zu lindern. Die in der Vereinbarung zur Initiative geplanten Maßnahmen sind konsequent umzusetzen. Dafür sind alle beteiligten Akteure in die Pflicht zu nehmen.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Kartografische Darstellung der fünf Versorgungsgebiete	7
Abbildung 2: Gesamtangebot an Pflegekräften im Jahr 2018 in Rheinland-Pfalz.....	8
Abbildung 3: Gesamtangebot an Pflegekräften im Jahr 2018 in Rheinland-Pfalz.....	9
Abbildung 4: Absolventen/innen in den Pflegefachberufen im zeitlichen Vergleich	10
Abbildung 5: Vermittelbare Arbeitslose in den Pflegefachberufen im zeitlichen Vergleich.....	11
Abbildung 6: Anerkennungen ausländischer Berufsabschlüsse im zeitlichen Vergleich.....	12
Abbildung 7: Angebotsentwicklung im Versorgungsgebiet Mittelrhein-Westerwald	13
Abbildung 8: Angebotsentwicklung im Versorgungsgebiet Trier	13
Abbildung 9: Angebotsentwicklung im Versorgungsgebiet Rheinhessen-Nahe	14
Abbildung 10: Angebotsentwicklung im Versorgungsgebiet Rheinpfalz	14
Abbildung 11: Angebotsentwicklung im Versorgungsgebiet Westpfalz	15
Abbildung 12: Nachfrage nach Altenpfleger/innen und Gesundheits- und Krankenpfleger/innen im Jahr 2018 in Rheinland-Pfalz	17
Abbildung 13: Nachfrage nach Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/innen im Jahr 2018 in Rheinland-Pfalz	17
Abbildung 14: Nachfrage nach Pflegehelfer/innen im Jahr 2018 in Rheinland-Pfalz	18
Abbildung 15: Nachfrage nach Pflegekräften in Rheinland-Pfalz im zeitlichen Vergleich	18
Abbildung 16: Nachfrageentwicklung im Versorgungsgebiet Mittelrhein-Westerwald	20
Abbildung 17: Nachfrageentwicklung im Versorgungsgebiet Trier	21
Abbildung 18: Nachfrageentwicklung im Versorgungsgebiet Rheinhessen-Nahe	22
Abbildung 19: Nachfrageentwicklung im Versorgungsgebiet Rheinpfalz.....	22
Abbildung 20: Nachfrageentwicklung im Versorgungsgebiet Westpfalz	23
Abbildung 21: Salden aus Angebot und Nachfrage für das Jahr 2018.....	24
Abbildung 22: Zeitlicher Vergleich der Zusammenführung von Angebot und Nachfrage	25
Abbildung 23: Zeitlicher Vergleich der Zusammenführung von Angebot und Nachfrage im Versorgungsgebiet Mittelrhein-Westerwald	26
Abbildung 24: Zeitlicher Vergleich der Zusammenführung von Angebot und Nachfrage im Versorgungsgebiet Trier	27
Abbildung 25: Zeitlicher Vergleich der Zusammenführung von Angebot und Nachfrage im Versorgungsgebiet Rheinhessen-Nahe	27
Abbildung 26: Zeitlicher Vergleich der Zusammenführung von Angebot und Nachfrage im Versorgungsgebiet Rheinpfalz.....	28
Abbildung 27: Zeitlicher Vergleich der Zusammenführung von Angebot und Nachfrage im Versorgungsgebiet Westpfalz	29

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Rückläufe der Befragung der Leistungserbringer nach Sektoren	16
Tabelle 2: Nachfrage nach Pflegekräften in Akutkrankenhäusern und Rehabilitationskliniken in Rheinland-Pfalz im zeitlichen Vergleich	19
Tabelle 3: Nachfrage nach Pflegekräften in ambulanten und (teil-)stationären Pflegeeinrichtungen in Rheinland-Pfalz im zeitlichen Vergleich	20
Tabelle 4: Zusammenführung von Angebot und Nachfrage für das Jahr 2018	25